Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4.50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. **Fernruf Nr. 594 und 595.**

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 10 bz. 70 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.**

Nr. 204. Bromberg, Freitag den 6. September 1929. 53. Jahrg.

Fürst Janusz Radziwiłł — ein Gegner der Deutschen.

Eine merkwürdige Rede.

Bei dem Empfang der französischen Parlamentarier im Warschauer Ministerrat am letzten Sonnabend hielt nach einer kurzen Begrüßungsansprache des Ministerpräsidenten Switalski der Abgeordnete **Fürst Janusz Radziwiłł** eine längere Rede, die wir hier in den Hauptpunkten nach dem „Kurjer Wileński" wiedergeben. Fürst Radziwiłł sagte u. a.:

„Schon in Posen hatte ich Gelegenheit, der Freude Ausdruck zu geben, die wir über Ihren Besuch in Polen empfinden. Sie werden in allen Städten und Dörfern, die Sie in unserem Lande besuchen, dasselbe hören. Die heutige Zusammenkunft hat einen anderen Zweck. Zum ersten Male seit ihrem Bestehen hat die polnisch-französische parlamentarische Gruppe die Ehre, daß an ihrer Sitzung unsere französischen Kollegen teilnehmen. Wir wollen diese seltene und erfreuliche Gelegenheit nicht nur dazu benutzen, daß wir die polnisch-französische Freundschaft betonen, das wäre überflüssig, sondern in erster Linie, um ehrlich und öffentlich unsere Ansichten über gewisse

Aufgaben der aktuellen Politik

auszutauschen. Die Ziele der Politik Frankreichs und Polens wurden schon vielfach von den verantwortlichen Leitern klar umschrieben und durch die Vertreter der Nationen mit vollkommener Einmütigkeit bestätigt. Sie lassen sich am besten dahin ausdrücken: Garantierung des Friedens und dadurch die Ermöglichung der kulturellen und wirtschaftlichen Entwicklung der Völker und aller ihrer lebendigen Kräfte. Was Polen betrifft, so hat trotz der großen Zahl der politischen Parteien der Sejm mehrfach einmütig die Auslandspolitik der Regierung in einer Form bestätigt, daß man ohne weiteres sagen kann, er hat nicht nur die Politik dieser oder jener Regierung, sondern die Politik des Volkes bestätigt. Wir haben dadurch erreicht, daß unsere Auslandspolitik vollständig unabhängig ist von der Änderung des Ministers und sogar von der Änderung der Regierung. Das kann man nicht von vielen Völkern sagen, da oft eine Änderung der Regierung gewisse Änderungen in der Auslandspolitik zur Folge hat, wodurch in die internationalen Beziehungen ein so unerwünschtes, unsicheres Moment hineingetragen wird."

Der Redner besprach dann die

Grundzüge des polnisch-französichen Bündnisses

und führte darüber aus:

„Auf dem gemeinsamen Streben zur Erhaltung des Friedens und zur Garantierung der friedlichen Entwickelung der Völker basiert das französisch-polnische Bündnis. Das Bündnis entstand nicht bloß auf Grund der Freundschaft, die das polnische Volk für Frankreich hegt, und nicht bloß auf der Bewunderung, die das polnische Volk für die moralische und materielle Zivilisation des französischen Volkes und sein Heldentum empfindet und von dem die Geschichte unzählige Beweise liefert, sondern es wurde hervorgerufen insbesondere durch das gemeinsame reale und dauernde politische Interesse. Das Bündnis dauert bereits seit zehn Jahren. Es hat also seine Geschichte und hat bereits Resultate gezeitigt nicht nur für unsere beiden Völker, sondern — ich wage es zu behaupten und berufe mich dabei auf das Jahre 1920, da allein Frankreich uns in dem Kampfe um die Freiheit und um die europäische Zivilisation gegen die Überflutung vom Osten beistand — für die ganze Welt. Dieses Bündnis hat inzwischen in der polnischen Psyche seine Entwickelung durchgemacht. Unsere Freunde wie unsere Gegner müssen sich darüber klar sein, daß das Polen vom Jahre 1929 nicht mehr das Polen von 1919 oder 1920 ist, dessen Vertreter allzu oft auf den europäischen Konferenzen erschienen sind in der undankbaren Rolle von Petenten. Heute müssen alle, unsere Freunde und auch diejenigen, die durchaus unsere Feinde bleiben wollen, verstehen, daß dank der organisierten Arbeit eines 30-Millionen-Volkes an den Ufern der Weichsel eine slawische Macht entsteht und wächst, die sich immer mehr ihrer selbst und ihrer Rechte bewußt wird. Es ist deshalb natürlich, daß unter diesen Umständen das französisch-polnische Bündnis manchmal seinen Charakter ändert und einen anderen annimmt, der immer größere Bedeutung besitzt. Wir verstehen, daß das Bündnis zweier oder mehrerer Völker, das sich lediglich auf die materielle Macht stützt, Reaktion hervorrufen und schließlich zu bewaffneten Konflikten führen kann. Das Vorkriegs-Europa ist dafür ein überzeugender Beweis. Es wird sich daher in Polen niemand wundern, wenn Frankreich eine solche Regelung seiner Beziehungen zu seinem nächsten Nachbar erstrebt, die jegliche Möglichkeit von Konflikten in der Zukunft ausschließt. Andererseits begegnet dieselbe Tendenz auf seiten Polens sicherlich in Frankreich vollem Verständnis. Wenn wir also hier und da das Vorhandensein solcher Tendenzen feststellen, so müssen wir dies als einen erwünschten Akt anerkennen, weil es eine reale Arbeit zugunsten des Friedens ist.

Die Gefahr beruht auf etwas anderem. Nämlich auf dem Mangel einer Koordinierung dieser Lasten. Sagen wir es offen: Auf der einen Seite wird die

französisch-deutsche Annäherung

nicht das erwünschte Ziel erreichen, wenn dieses Ziel die Sicherung des Friedens sein soll, dagegen kann unser Bündnis eine gefährliche Belastung erfahren, wenn im polnischen Volke die Überzeugung entstehen sollte, daß unsere berechtigten Interessen nicht berücksichtigt worden seien. **Von polnischer Seite ist eine Stellungnahme zu unseren Nachbarn nicht denkbar, die in irgendeiner Weise nicht nur dem Buchstaben, sondern auch dem Geiste unseres Bündnisses mit Frankreich widersprechen würde.** Es ist verständlich, daß die Tendenz der deutschen Politik entgegengesetzt ist. Es würde indessen nicht zu verstehen sein, wenn irgend jemand in Frankreich oder in Polen diesen Tendenzen leichtfertig unterliegen würde. Der Zufall wollte es, daß Sie, meine Herren, das letzte mal in Polen weilten zu einer Zeit, da von uns gemeinsam der Vertrag von Locarno geschlossen wurde. Dieser Vertrag eröffnete eine neue Aera in der europäischen Politik und hatte den Zweck, die Folgen des Krieges rasch zu beseitigen. Diese Politik soll heute weitergeführt und weiter entwickelt werden. Wir alle sind damit einverstanden, daß die schrecklichen Folgen des Krieges möglichst rasch durch gemeinsames Bemühen beseitigt werden. Leider birgt die Verwirklichung dieser Aufgabe Gefahren in sich, die zu übersehen sehr gefährlich wäre. **Diese Gefahr besteht vor allem auf der abweichenden Auffassung der Aufgabe der Sicherheit im Westen Europas und der Sicherheit im Osten.** Frankreich ist allerdings in dieser Stunde unmittelbaren Angriffen nicht ausgesetzt. Es wäre indessen unklug, zu behaupten, daß ein solcher Zustand ewig dauern wird, daß seine Sicherheit ausreichend verbürgt ist; denn jeder bewaffnete Konflikt an der Weichsel ruft zweifellos einen neuen allgemeinen Brand hervor, und

Polen ist nicht so schwach, um sich durch irgendeinen Aeropag eine Entscheidung aufdrängen zu lassen,

wodurch die Grundlagen seiner Unabhängigkeit untergraben würden.

Man spricht immer viel von den wirtschaftlichen Schwierigkeiten der europäischen Staaten und von der Notwendigkeit der wirtschaftlichen Solidarität dieses Kontinents. Wir in Polen haben für diese Fragen das vollste Verständnis und werden sicherlich alles tun, um eine solche wirtschaftliche Zusammenarbeit zu ermöglichen, wenn auch nur deshalb, um von den erwarteten Ergebnissen und Folgen Gebrauch machen zu können. Wir sind uns ferner darüber klar, daß eine enge wirtschaftliche Zusammenarbeit der europäischen Länder in hohem Maße zu der Befestigung des Friedens beiträgt. Aber auch hier machen wir unsere Vorbehalte. Wir wollen in keinen wenn auch nur wirtschaftlichen Konflikt mit einer Macht oder einem Volke hineingeraten, für das wir große Sympathien haben, dem wir viel verdanken, und mit dem wir die schon bestehenden Bande aufrecht erhalten und sogar neu befestigen wollen. Eine solche Auffassung erwarten wir auch auf seiten unserer Freunde. Wenn die wirtschaftliche Zusammenarbeit der europäischen Länder auch nicht einen abträglichen Charakter hinsichtlich des Verhältnisses zu anderen Staaten oder Gruppierungen tragen muß, so dürfen **unter dem Schein der wirtschaftlichen Annäherung sich nicht irgendwelche räuberischen Pläne verstecken.** Ich erwähne das deshalb, **weil wir in Polen in dieser Beziehung eine Reihe von Erfahrungen haben.** Wir wissen wohl, welch große Schwierigkeiten zu überwinden sind, um zu einer Verständigung mit einem Kontrahenten zu gelangen, der die Absicht hat, gewisse politische Vorteile zu erlangen, die sich auf rein wirtschaftliches Gebiet stützen. Ich habe hier im Auge

die deutsch-polnischen Handelsvertrags-Verhandlungen,

die sich schon seit einer Reihe von Jahren hinziehen. Diese Verhandlungen stoßen auf direkt unüberwindliche Schwierigkeiten, die dadurch hervorgerufen werden, daß **wir bei unserem Kontrahenten nicht das Verständnis finden für die Notwendigkeit einer wirtschaftlichen Zusammenarbeit auf der Basis der Gleichberechtigung.** Die polnisch-deutschen Handelsvertragsverhandlungen beweisen absolut sicher, daß es vor allem notwendig ist, die Psyche der Völker und der Regierungen zu ändern, wenn man eine Annäherung der Völker auch nur auf wirtschaftlichem Gebiete erreichen will, um auf diesem Wege das Ideal des allgemeinen Friedens zu verwirklichen. Es ist nämlich bezeichnend, daß in den heutigen Zeiten alle Eroberungsabsichten nicht so sehr auf der Vorbereitung bewaffneten Angriffs beruhen, sondern sich vielmehr unter dem heuchlerischen Deckmantel friedlicher wirtschaftlicher Zusammenarbeit verbergen, um so die Wachsamkeit des Gegners einzuschläfern, seine Widerstandskraft zu lähmen und ihn von sich abhängig zu machen, vielleicht mit friedlichen, aber nicht minder gefährlichen Mitteln, wie es die schrecklichsten kriegerischen Taten sein können.

Wer das große Werk des Friedens aufbauen will, der muß in der Psyche der Völker den Geist der Gerechtigkeit befestigen und das richtige Verständnis der erhabenen Parole Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit. Die große französische Revolution hat diese Worte auf die Individuen angewandt. Heute müßte man sie auf ganze Völker anwenden. Diese Maximen sind französischer Herkunft. Es ist von Wert, sich daran zu erinnern. **Der germanische Geist gebar eine andere Lehre:** die Lehre von den herrschenden und von den beherrschten Völkern. Diese Theorie hat bis heutigen Tages Millionen Anhänger in Mitteleuropa. Es kann sein, daß ein Teil des deutschen Volkes sich zu der erhabenen Maxime von der Gleichheit und Brüderlichkeit hinzuneigen beginnt. Sie blieb indessen bis heutigen Tages der riesigen Mehrheit des deutschen Volkes fremd, ebenso wie den zahlreichen Gruppen seiner politischen Führer. Es wäre eine große und ehrenvolle Aufgabe Frankreichs, die Feinde von gestern zu dieser Maxime zu bekehren. Aber dieses Ziel wird nicht dadurch erreicht, daß man den Schein für die Wirklichkeit nimmt, und daß man die Trümpfe der politischen Macht aus der Hand gibt.

Die erhabensten Maximen werden keine große Aussicht auf Verwirklichung haben, wenn sie durch Schwache und Wehrlose vertreten werden. Um etwas zu verwirklichen, muß man in erster Linie durch Macht und eine geschlossene Organisation imponieren. **Diese Macht soll u. a. das französisch-polnische Bündnis darstellen,** eine Macht, die durchaus nicht für Eroberungszwecke geschaffen worden ist, sondern für die Begründung der Idee der Gerechtigkeit und Gleichheit in den internationalen Beziehungen. Die Engergestaltung dieses Bündnisses, die Vertiefung des gegenseitigen Vertrauens, die Popularisierung dieser Gedanken bei allen Völkern und schließlich die Beeinflussung unserer Regierungen in diesem Geiste, das ist eine der wichtigsten Aufgaben unserer parlamentarischen Gruppen. Ihr Besuch in Polen, meine Herren, wird in hohem Maße dazu beitragen, er ist für uns ein weiterer Beweis nicht nur unserer Freundschaft, sondern auch Ihres Interesses für unser Land. Und Sie, meine Herren, werden sich haben überzeugen können, welche Fortschritte das arbeitsame und patriotische Volk in sehr kurzer Zeit und unter Verhältnissen, die nicht immer günstig waren, gemacht hat. Sie kennen, meine Herren, unsere Gefühle für Sie zu gut, als daß ich darauf einzugehen brauchte. Das Wesen der Sache beruht darauf, daß Sie die Überzeugung gewinnen möchten, daß wir entschlossen und fähig sind zur Überwindung aller Schwierigkeiten, die uns noch im Wege stehen könnten, und daß wir in der engsten Verbindung unserer Völker das sicherste Mittel, sie zu überwinden, erblicken."

Diese sensationelle Rede des Fürsten Janusz Radziwiłł strotzt von meist unbegründeten massiven Ausfällen gegenüber Deutschland, denen man sonst nur in der polnischen chauvinistischen Presse zu begegnen pflegt. Einzelne Wendungen der Rede sind sogar wortgetreu den Leitartikeln des „Kurjer Poznański" aus der letzten Zeit nachempfunden. Oder war Fürst Janusz vielleicht deren Inspirator. Fürst Radziwiłł ist kein gewöhnlicher Abgeordneter des Regierungsklubs, über dessen politische Kundgebungen man ebenso zur Tagesordnung übergehen kann, wie über die Expektorationen des Herrn Sanojca und über die Knochenbruchrede des Obersten Sławek. Im Falle Radziwiłł liegt die Sache doch erheblich anders. Die näheren Umstände, unter denen die Rede gehalten worden ist, sind derart, daß man daran nicht ohne weiteres vorbeigehen kann. Die Rede ist gehalten worden im Warschauer Ministerpräsidium, also an einer Stelle, wo die Resonanz besonders volltönend ist; sie wurde gehalten unmittelbar nach der Rede des Ministerpräsidenten, und zwar in Gegenwart des Premiers und seiner Ministerkollegen, also offensichtlich unter dem Patronat der Regierung, was dahin gedeutet werden kann, daß ihr Inhalt nicht im Widerspruch stehen konnte mit den Anschauungen der leitenden Kreise. Und wenn man sich erinnert, daß Marschall Piłsudski, obgleich ein Außenminister vorhanden ist, die Festlegung der außenpolitischen Richtlinien sich selbst vorbehalten hat, wird man als sicher annehmen dürfen, daß der Inhalt der Radziwiłłschen Rede auch das Plazet dieser maßgebendsten Stelle erhalten hat. Dazu kommt, daß in neuester Zeit Gerüchte von einem Wechsel im Außenministerium umgingen, wonach Herr Zaleski von dem Fürsten Janusz Radziwiłł abgelöst werden sollte.

Erwägt man diese näheren Umstände, dann wird man vielleicht die Bedeutung dieser Aufsehen erregenden Rede richtig ermessen können. Obgleich Fürst Radziwiłł politisch ziemlich eifrig tätig ist, hat er sich doch bei seinem bisherigen Auftreten stets eine gewisse diplomatische Reserve auferlegt. Jetzt ist die Maske gefallen, und der vorsichtige Diplomat entpuppt sich, entgegen allen bisherigen Vermutungen, als ein enragierter Deutschenfeind. Sein Einzug in das Ministerhotel würde nur als ein Schlag ins Gesicht für Deutschland aufgefaßt werden können, und mit dem Beginn seines Regimes könnte die Hoffnung auf den Abschluß eines deutsch-polnischen Handelsvertrages, **der für die polnische**

Entwicklung von der größten Bedeutung ist, zu Grabe getragen werden. Qui vivra verra.

Wir werden uns erlauben, auf die Ausführungen des Fürsten noch im einzelnen zurückzukommen und notieren heute nur kurz das Echo, das seine zum Teil unglaublichen Behauptungen im „Berliner Tageblatt“ gefunden hat. Es heißt in dieser dem polnischen Staat gewiß nicht feindlich gegenüberstehenden Zeitung, daß diese Rede eine „schmerzhafte Enttäuschung“ für diejenigen Deutschen sei, die ihre Hoffnungen auf einen gewissen Teil der polnischen Aristokratie gesetzt hätten. Der Schlußabsatz des Warschauer Berichts über die Fürstenrede aber besagt:

„Wir haben schon oft Gelegenheit gehabt, vom Fürsten Radziwill das zu hören, was die anderen denken, wenn sie es auch zu verschweigen trachten. Seine Worte zum Handelsvertrag sind daher der ernstesten Beachtung in Deutschland wert. **Man wird ein für allemal mit der Illusion aufräumen müssen, daß Polen einen Handelsvertrag will.** Polen fürchtet diesen Handelsvertrag ebenso wie Kanonen und Gase, und es gibt genug Leute, die diese psychopathische Furcht für ihren Gelderdienst auszunutzen verstehen.“

Liquidations-Aufschub in England!

Die englische Regierung hat in Berlin wissen lassen, daß sie während der Dauer der schwebenden Sonderverhandlungen über die Liquidation deutschen Eigentums keine weiteren Liquidationen vornehmen wird. Es wird auch versucht werden, die englischen Dominions zu einer ähnlichen Stellungnahme zu veranlassen.

Wann wird Polen diesem Beispiel folgen?

Der Liquidationsaufschub in England geschieht gegenüber solchen Fällen, die nicht mehr strittig sind, sondern gemäß dem Versailler Friedensvertrag formal-rechtlich erledigt werden können. Die täglich neuen Liquidationen in Polen sind, wie die Feststellungen der Adatschi-Kommission erkennen lassen, zum weitaus größten Teile nicht geklärt. Die Adatschi-Kommission und der Ständige Internationale Gerichtshof im Haag werden weiter über ihre rechtliche Zulässigkeit entscheiden. Die Annahme des Youngplanes soll dieser „Wiedergutmachungs-Politik“, welche 4 Enteignungen zu preußischer Zeit mit 9000 deutschen Liquidationsobjekten zu polnischer Zeit vergilt (wobei es damals eine überreichliche, heute eine ungenügende Entschädigung gab), vollends den Garaus machen.

Andere Länder haben ihre Liquidationsmaßnahmen bereits seit Jahr und Tag eingestellt, um nicht weiter Unfrieden und Verbitterung unter den Völkern groß werden zu lassen. Wann endlich wird Polen diesem Beispiel folgen? Wann wird es wenigstens einen Aufschub aller Liquidationsakte erklären, bis deren Rechtsgültigkeit von den dazu eingesetzten Instanzen festgestellt oder abgelehnt wird?

Foch-Ehrung in Thorn.

Am letzten Dienstag fand in Thorn (wie auch an anderer Stelle schon kurz berichtet) die feierliche Enthüllung einer Gedenktafel zu Ehren des Marschalls von Frankreich, Polen und England sowie des Ehrenbürgers der Stadt Thorn, Ferdinand Foch, statt, (gegen den bekanntlich im Weltkrieg die Thorner zu Felde standen, genau so wie die polnischen Legionäre gegen Fochs Verbündete, die Russen, kämpften — D. R.). An dieser Feierlichkeit nahmen vier Delegierte der französischen Parlamentariergruppe in Begleitung des Vize-Sejmmarschalls Abg. Czetwertyński teil, ferner der pommerellische Wojewode Lamot, General Prych t und eine Reihe anderer Vertreter der Geistlichkeit, der Zivil- und Militärbehörden. Die französischen Gäste trafen mit dem Zuge um 1.06 Uhr aus Warschau ein und begaben sich vom Bahnhof direkt in das Rathaus. Als erster sprach Stadtpräsident Bolt, der etwa Folgendes ausführte:

Fast eineinhalb Jahrhunderte hindurch seit der ersten Teilung Polens kämpfte das pommerellische Volk mit den Germanen-Eindringlingen um das Polentum Pommerellens. Das war ein harter Kampf, den es (das pommerellische Volk) in der festen Überzeugung seiner großen Sendung führte, die ihm befahl, die Erde vor der Germanisierung zu schützen, die den Zutritt zum Meere für ein 30 Millionen-Volk bildet. In diesem Kampfe spielte unsere Stadt (die alte deutsche Ordens- und Hansastadt!), die Stadt des Coppernicus (des großen deutschen Domherrn! D. R.), eine nicht alltägliche Rolle.

Schon bei der Teilung, als sie sah, daß sie der Übermacht unterliegen mußte, hatte sie beschlossen, den Ruhm und die Ehre zu schützen und die Eindringlinge nicht ohne bewaffneten Kampf hereinzulassen. Als nach langen Kraftproben mit dem Gegner, der die Entnationalisierung der Bewohner dieser Erde anstrebte, der Weltkrieg ausbrach, und der Sieg des Oberstkommandierenden der verbündeten Armeen auf den Feldern Flanderns und der Champagne (war es nicht eher der Sieg der Hungerblockade und des amerikanischen Materials? D. R.) die Rückkehr Pommerellens in den Schoß des Vaterlandes ermöglichte, war die Dankbarkeit für den Schöpfer dieses Sieges eine ganz allgemeine. Darum gab die Stadt Thorn dem Sieger das Ehrenbürgerrecht.

Aus der Rede des Stadtpräsidenten verdient noch der Satz hervorgehoben zu werden, daß die Gedenktafel aus der Bronce des Standbilds Wilhelms II. hergestellt sei, das einst einen der Säle des Thorner Rathauses zierte. Dieser Wandel des Materials symbolisiert der Nachwelt den Sieg über die Gier des Feindes und zeigt gleichzeitig auch die Absurdität seiner jetzigen Bestrebungen.

Nach dem Stadtpräsidenten Bolt ergriff der Wojewode von Pommerellen Lamot das Wort und führte etwa folgendes aus:

Es begrüßt Sie (die französischen Parlamentarier) die Hauptstadt eines Teilgebietes Polens, das eine ganz besondere Stellung einnimmt und am meisten stolz ist auf die Größe seiner Vergangenheit. Wie ein Baum so üppig blüht und wächst Polen und erfreut durch seinen Farbenreichtum und seine starken Kräfte das Auge. Aber der Stamm dieses Baumes, der ihn mit den Quellen der Kraft und der Stärke verbindet, die immer das Meer bildet, der Stamm dieses Baumes ist Pommerellen. Diese Wahrheit hat schon der alte Fritz festgestellt, der ganz richtig **behauptete, daß, wer die Weichselmündung und Danzig beherrscht,** in höherem Maße der Herr von Polen ist als der, der in Polen regiert. Deswegen war auch mit besonderer Hartnäckigkeit gerade auf diese Erde der Druck der polenfeindlichen Kräfte schon seit tausend Jahren gerichtet. — Wie ein Stamm so hart und unnachgiebig ist das hiesige Volk, wie ein Stamm so grau und struppig. Aber wie in dem harten Stamm unter der struppigen Rinde sich ein weicher und feiner Kern befindet, so schlägt unter der kalten und struppigen äußeren Hülle dieses Volkes stark ein fühlendes Herz.

Auch der französische Deputierte Anquetil hielt eine Rede, in der er die Verbundenheit des französischen mit dem polnischen Volke unterstrich und die Geschichte des Weltkrieges erwähnte, durch den der polnische Staat Pommerellen erhielt, das er (Anquetil) bereits als französischer Soldat in deutscher Kriegsgefangenschaft in Strasburg (Brodnica) kennen gelernt hatte.

Einberufung einer parlamentarischen Konferenz

unter der Teilnahme Pilsudskis.

Warschau, 4. September. (PAT) Der Präses des Ministerrates Dr. Kazimierz Switalski hat am 4. d. M. dem Sejmmarschall Daszyński einen Besuch abgestattet. Während des Besuches teilte der Ministerpräsident dem Sejmmarschall mit, daß er die Absicht habe, eine Konferenz der Vertreter der parlamentarischen Parteien in der Frage der Budgetarbeiten der gesetzgebenden Kammer einzuberufen, und zwar zu dem Zwecke, um diese Arbeiten sachlich und rationell vornehmen zu können. Die bisherige Praxis auf diesem Gebiet habe nicht erwiesen, daß die Arbeiten der gesetzgebenden Körperschaften den Forderungen nach Rationalität und Zweckmäßigkeit entsprochen hätten. Die Konferenz, die der Präses des Ministerrats einzuberufen beabsichtigt, wird etwa Mitte September stattfinden. Der nähere Termin ist von der Rückkehr des Marschalls Pilsudski nach Warschau abhängig, der auf den mit dem Premierminister gehabten Konferenzen den Wunsch ausgedrückt hat, an diesen Beratungen teilzunehmen. In der gleichen Angelegenheit will sich Premierminister Switalski auch mit dem Senatsmarschall Szymański nach dessen erfolgter Rückkehr nach Warschau in Verbindung setzen.

Rumänienreise Marschall Pilsudskis.

(Von unserem Warschauer Vertreter.)

Das rumänische Blatt „Adveroul“ meldet, daß die Reise des Marschalls Pilsudski nach Rumänien, die nur zeitweilig aufgeschoben wurde, Mitte September erfolgen werde. Der Aufenthalt des Marschalls wird keinen offiziellen Charakter tragen. Der Marschall wird eine Zeit lang in einem Orte bei Targoviste verweilen und dann den Rest seines Erholungsaufenthalts in Sinaia zubringen.

Polnisch-rumänische Einigung in Wirtschaftsfragen.

Bukarest, 4. September. (PAT.) Das Generalsekretariat des rumänischen Ministeriums für Handel und Industrie hat Pressevertretern gegenüber erklärt, daß die kürzlich geführten polnisch-rumänischen Wirtschaftsverhandlungen folgende Fragen behandelten: Die Frage des polnischen Transites nach rumänischen Häfen, die Erleichterung von Zollformalitäten, die Neufestsetzung von Grundlagen für den telephonischen und telegraphischen Verkehr und die Überweisung von Postsendungen zwischen beiden Staaten. Ferner wurden neue Bedingungen für den rumänischen Export nach Polen festgesetzt.

Die Völkerbundstagung.

Mittwoch vormittag.

Genf, 4. September. Auf der heutigen Plenarversammlung des Völkerbundes sprach am Vormittag zunächst der chinesische Delegierte **Tschaotschuwu,** der in seiner Rede den festen Willen Chinas zur Aufrechterhaltung des Friedens unterstrich. Die Verantwortung für **die Ereignisse im Fernen Osten,** so sagte er, falle nicht auf die chinesische Regierung, die immer ihre vertraglich übernommenen Verpflichtungen gehalten habe und weiterhin halten werde. China besitze Vertrauen zum Völkerbund. Unter Berufung auf Art. 19 des Völkerbundvertrages forderte der Redner die Revision der Verträge, die früher von den europäischen Staaten mit China geschlossen wurden, wobei der Grundsatz der Gleichheit streng innegehalten werden müsse. Nach dem Vertreter Chinas sprach der **dänische Ministerpräsident Standing.** Er forderte eine Befestigung der Einflüsse und der Autorität des Völkerbundes und setzte sich dafür ein, daß die Garantien bei der Entscheidung aller internationaler Streitigkeiten in immer höherem Maße durch friedliche Methoden ersetzt werden müßten. Dänemark habe sich immer ernsthaft für die Entwaffnung eingesetzt und das auch durch die Tat bewiesen.

Mittwoch nachmittag.

Genf, 4. September. (PAT) Die Völkerbundversammlung führte auf ihrer Nachmittagssitzung auch weiterhin die begonnenen Debatten fort. **Dandurand** (Kanada) teilte mit, daß Kanada der Fakultativklausel über die Schiedsgerichtsverpflichtung des Haager Tribunals beigetreten sei. Diese Nachricht wurde mit Beifall aufgenommen. Danach gab Dandurand einen Überblick über die Arbeiten des Völkerbundrates während der Madrider Tagung und behandelte eingehend die Minderheitenfragen. Der Redner erklärte, daß der Schutz der Minderheiten, insbesondere das Eingabeverfahren beim Völkerbund eine erhebliche Verbesserung erfahren habe, die grundlegend für die Minderheitenrechte sei.

Sodann sprachen **die Vertreter Perus und Boliviens.** Diese Staaten nehmen nach einer mehrjährigen Pause wiederum an den Arbeiten des Völkerbundes teil. Der peruanische Gesandte in Paris teilte den Beitritt Perus zu der Fakultativklausel mit und schlug die Schaffung einer besonderen Kommission vor, deren Aufgabe es sein soll, den Kelloggpakt mit dem Völkerbundpakt in Übereinstimmung zu bringen.

In der Rechtskommission

wurde über den Text des Protokolls über den Beitritt der Vereinigten Staaten zum Ständigen Internationalen Gerichtshof im Haag beraten. Das Generalsekretariat des Völkerbundes hat einen Bericht weitergegeben, demzufolge sich die Vereinigten Staaten sofort für die Teilnahme am Haager Gerichtshof bereit erklären werden. Der Text der Erklärung wurde seinerzeit von einer besonderen Kommission unter Mitwirkung von Rechtsbeiräten der Vereinigten Staaten ausgearbeitet und einstimmig von der Rechtskommission angenommen. Auf diese Weise ist die Frage des Beitritts der Vereinigten Staaten zu dem Haager Internationalen Gerichtshof definitiv als erfolgt zu betrachten.

Stresemann in Genf.

Genf, 4. September. (PAT.) Heute traf um 5 Uhr nachmittags der deutsche Reichsaußenminister Dr. Stresemann hier ein. Informierte Kreise wissen zu berichten, daß Dr. Stresemann nur kurze Zeit in Genf bleiben werde. In dieser Zeit wird er sich vor allen Dingen in direkten persönlichen Gesprächen mit Briand um die Erledigung der Frage der Rheinlandräumung bemühen.

Henderson für glatte Räumung.

London, 5. September. (Eigene Drahtmeldung.) Der Genfer Vertreter des „Daily Herald“ hatte mit dem englischen Außenminister Henderson eine Unterredung über den gegenwärtig in der französischen Presse geführten Meinungskampf um die Auslegung der Räumungsbedingungen für die dritte Zone im Haager Abkommen. Henderson erklärt, daß er überzeugt sei, Briand werde in einwandfreier Weise die im Haager Abkommen eingegangenen Verpflichtungen einlösen. Das Abkommen lasse keinen Zweifel daran, daß das Rheinland geräumt werden müsse.

Republik Polen.

Lettischer Besuch in Warschau.

Warschau, 4. September. (PAT.) Heute morgen traf in Warschau der lettische Landwirtschaftsminister Albering ein. Auf dem Hauptbahnhof wurde er von dem Landwirtschaftsminister Niezabytowski, dem Agrarreformminister Staniewicz, sowie Vertretern der anderen Ministerien und amtlichen Stellen begrüßt. Nach seiner Ankunft stattete Minister Albering die offiziellen Besuche ab und besichtigte das Schloß.

Aus anderen Ländern.

Clémenceau erkrankt.

Paris, 5. September. (Eigene Drahtmeldung.) Das Befinden des früheren Ministerpräsidenten George Clémenceau läßt seit einigen Tagen zu wünschen übrig. Der „Tiger“, der sich gegenwärtig auf seiner Besitzung in der Vendée aufhält, zeigt seit mehreren Wochen Ermüdungserscheinungen, zu denen sich leichter Blutandrang gesellt. Auf Rat seines Arztes ließ Clémenceau, der im 88. Lebensjahre steht, seinen Pariser Spezialisten zu sich rufen.

Familienzuwachs bei Mussolinis.

Die Gattin Mussolinis ist am 4. September von einem Mädchen entbunden worden. Mussolini ist nunmehr Vater von drei Söhnen und zwei Töchtern.

Weltkirchen-Konferenz in Eisenach.

Am Montag nahm in Eisenach die mit Spannung erwartete Tagung des Stockholmer Einigungswerkes der Kirchen mit einem feierlichen Eröffnungsgottesdienst in der Georgenkirche ihren Anfang. Die führenden Persönlichkeiten der ökumenischen Bewegung sind zugegen. Nachdem die bisherigen Tagungen in der Schweiz, in England und im vergangenen Jahre in Prag stattgefunden haben, ist dies die erste Tagung auf deutschem Boden. Die ökumenischen Ereignisse dieses Jahres erreichen damit ihren Höhepunkt.

Im Chor der Kirche nehmen die Redner im Ornat ihren Platz. Sehr bemerkenswert war das Grußwort, das der thüringische Landes-Oberpfarrer Dr. Reichardt an die fremden Kirchenführer und an die große Gemeinde richtete. In Anknüpfung an die Kräfte der Erneuerung und Gesundung, die von der Lutherstube auf der Wartburg ausgegangen sind, fragte der deutsche Kirchenführer:

Ist es im Völkerleben gesund, daß die Machthaber der Erde sich zusammensetzen und ein Volk, das der Welt schon viele geistige Werte gegeben hat, dazu verurteilen, Lasten auf sich zu nehmen, die seine Kinder und Kindeskinder noch zu Boden drücken werden? Ist es gesund im Volksleben, daß Arbeitgeber und Arbeitnehmer gegeneinander stehen? Ist es gesund, daß ein neuzeitlicher Geist die Grundlagen des Volkslebens, Ehe und Familie, zerstört? Die Antwort auf diese Frage kann nur sein der einmütige Entschluß, Hand ans Werk zu legen im Geiste des praktischen Christentums.

Nach Dr. Reichardt richteten der Amerikaner Dr. Atkinson-Newyork, der englische Bischof von Chichester, der französische Universitätsprofessor Monod-Paris und der Vertreter des ökumenischen Patriarchen, der orthodoxe Erzbischof Germanos, kurze Ansprachen an die Versammlung, die zusammenklangen in dem Bekenntnis zum Lutherliede, das in der Vertonung der berühmten Bach-Kantate vom Bach-Chor, Georgenkirchen-Chor und Steckelschen Orchester eine wundervolle Wiedergabe erfuhr.

Die beiden ersten Verhandlungstage der internationalen Kirchenkonferenz sind mit Sitzungen der verschiedenen Arbeitsgruppen ausgefüllt, die das Material für die Plenarberatungen vorbereiten. Die Leitung des Vollzugsausschusses der Konferenz liegt in den Händen des Präsidenten des deutschen evangelischen Kirchenausschusses, D. Dr. Kappler. Der Vollzugsausschuß beschäftigte sich u. a. mit dem organisatorischen Aufbau des christlichen Einigungswerkes. Im Mittelpunkt der Beratungen standen die Vorbereitungen für die Botschaft der christlichen Kirche zu den brennenden sittlichen Fragen der Gegenwart. Der Kommission lagen als Grundlage der Verhandlungen eine Reihe von Thesen vor.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 204.

Bromberg, Freitag den 6. September 1929.

Pommerellen.

5. September.

Graudenz (Grudziądz).

× **Eine neue Bauordnung.** Der Magistrat (Bauamt) veröffentlicht nachstehende Bekanntmachung: Am 17. August d. J. ist die Verordnung des Ministers der öffentlichen Arbeiten vom 2. Juli d. J. betr. die Art und Bestätigung der Projekte (Pläne) zu Bauarbeiten und betr. das Verfahren für die Erteilung von Bauerlaubnissen und die Ingebrauchnahme von Baulichkeiten, enthalten in Nr. 58, Pos. 456, des „Dziennik Ustaw", in Kraft getreten. Bei der Ausarbeitung von Projekten für Bauarbeiten müssen daher jetzt die §§ 1—13 dieser Verordnung beachtet werden. Dem Bauamt vorgelegte Bauentwürfe, die nicht diesen Bestimmungen entsprechen, werden zwecks entsprechender Änderung zurückgereicht. Bei dieser Gelegenheit machen wir die Bauunternehmer und Grundstücksbesitzer darauf aufmerksam, daß vor Beginn jedes Neu-, An- oder Aufbaues dem Bauamt ein entsprechendes Projekt vorzulegen und die baupolizeiliche Genehmigung einzuholen ist. Bei Bestehen von Zweifeln darüber, ob die Arbeiten der Erlaubniserteilung unterliegen, muß man sich im Bauamt informieren lassen. Vornahme von Bauarbeiten oder Benutzung von Baulichkeiten ohne vorherige Genehmigung unterliegen einer Gefängnisstrafe bis zu zwei Wochen oder einer Geldbuße bis zu 500 Złoty, und die Bauunternehmer einer Gefängnisstrafe bis zu sechs Wochen oder einer Geldbuße bis zu 1500 Złoty. Für die Anbringung von Aufschriften oder Schildern mit einer Fläche von mehr als ¼ Quadratmeter, sowie von Schildern über dem Bürgersteig (Transparenten, ohne Rücksicht auf ihre Größe) muß gleichfalls ein Projekt eingereicht und die Erlaubnis eingeholt werden. *

× **Über die Versorgung mit Heizmaterial für den Winter** macht der Magistrat Folgendes bekannt: Mit Rücksicht auf die infolge der Überlastung der Eisenbahnen in der Herbst- und Winterperiode eintretenden Schwierigkeiten der Belieferung der Bevölkerung mit Kohle, sowie in Erwägung der atmosphärischen Bedingungen und des sowohl bei der Bewohnerschaft, den staatlichen und Gemeindebehörden, sowie bei den staatlichen, kommunalen und privaten Unternehmungen in dieser Zeit vergrößerten Bedarfs an Heiz- und Betriebsbrennmaterial werden die Interessenten aufgefordert, schnellstens für die Beschaffung der nötigen Kohle Sorge zu tragen. Andernfalls ist es nicht ausgeschlossen, daß sich die traurigen Erfahrungen des vergangenen Winters wiederholen. Zwecks rechtzeitiger Lieferung der Kohle müssen die Bestellungen sofort den Gruben zugehen. Solche Aufträge, die nicht vor Mitte September dort einlaufen, können auf längere Zeit hinaus unerledigt bleiben. *

× **Die Radiogebühren** werden, wie das hiesige Telegraphenamt bekanntgibt, auf Grund des vom 26. 8. 29 datierten Reskriptes des Post- und Telegraphen-Ministeriums vom 1. Oktober d. J. ab in folgender Höhe erhoben: monatlich 3 Złoty, vierteljährlich 12 Złoty und jährlich 36 Złoty. *

× **Graudenzer Erfolge beim Motorradrennen in Kattowitz** (Katowice). Beim Motorradrennen um die polnischen Meisterschaften und den „Grand Prix de Pologne", das am letzten Sonntag in Kattowitz ausgefahren wurde, errangen drei Teilnehmer vom Graudenzer Klub in ihren Klassen (als dritte) Preise, und zwar in der Klasse bis 350 ccm Rolf Poschadel auf A. J. S. in 3 : 35 : 20,8, in der Klasse bis 550 ccm Radzicki auf „Ariel" in 5 : 02 : 4,8 und in der Klasse über 550 ccm Łapin auf A. J. S. in 3 : 51 : 52,2. Rolf Poschadel war in der ersten Runde das Mißgeschick widerfahren, zu stürzen, zum Glück ohne daß weder er selbst noch die Maschine Schaden erlitt. Trotzdem vermochte er aufzuholen und unter den Teilnehmern aus Polen in diesen Klassen die beste Zeit zu erzielen. Da er bei diesem Rennen zum zweiten Mal den Wanderpokal des Polnischen Automobilklubs errang, so ging der Pokal in sein Eigentum über. Im übrigen erhielten die polnischen Meister Schärpe und Kranz und eine Plakette. Erste bzw. zweite Sieger waren in der bis 350-, bis 550- und über 550-ccm-Klasse: Klein-Deutschland (D. K. W.) 3 : 12 : 33,4, Ernst-Deutschland (A. J. S.) 3 : 17 : 12,4, Röhr-Danzig (Ariel) 3 : 39 : 19,6, Drews-Danzig 3 : 59 : 46; Brudes-Deutschland (B. M. W.) 3 : 01 : 45,2, „Grand-Prix"-Sieger, Huth-Deutschland (B. M. W.) 3 : 01 : 47,2 letztere beide mit 100 Klm. Stundendurchschnittsgeschwindigkeit. Graf Alvensleben, der in der 550-ccm-Klasse mit Stegmann in Führung lag, mußte, ebenso wie St., infolge Motor- und Reifenschaden leider das Rennen abbrechen. *

× **Ein Veteran der Arbeit.** 40 Jahre bei der Firma Herzfeld & Victorius tätig war kürzlich der Arbeiter Hermann Müller, wohnhaft Bischoffstraße (ul. Św. Wojciecha). Ebenso wie beim 25- und beim 30jährigen Arbeitsjubiläum, so erhielt er auch diesmal ein namhaftes Geldgeschenk von der Direktion, sowie Diplom und Erinnerungsmedaille von der Handelskammer. Der Jubilar, der im 76. Lebensjahre steht und noch erfreulich rüstig ist, verrichtet seine Akkordarbeit in der Wiegekammer (der Abteilung für Gewichtefabrikation) auch heute noch mit gutem Erfolge. Er dürfte wohl der älteste der bei der Firma beschäftigten Arbeiter sein. *

× **Straßenunfall.** Von einem leider bisher unermittelt gebliebenen Fleischerwagen wurde Dienstag in der Börgenstraße (Sienkiewicza) ein Einwohner aus Boguschau (Boguszewo), Kreis Graudenz, überfahren und erheblich verletzt. Der Verunglückte fand Aufnahme im Städtischen Krankenhause. *

Vereine, Veranstaltungen ic.

Nicht endenwollende Begeisterung erzielte der Geigenkünstler Professor Georg Kulenkampff bei seinem letzten Konzert in Berlin. Die „Allgemeine Musikzeitung" schrieb, daß man diesen Abend als etwas Außerordentliches in Erinnerung behalten muß. Ein solch außerordentlicher Musikgenuß steht uns am Freitag, dem 13. September, im Gemeindehause in der Reihe der Kriedte-Konzerte bevor. Eintrittskarten nur in der Buchhandlung Arnold Kriedte, Mickiewicza 3. (11263 *

Thorn (Toruń).

v. **Personalnachrichten.** Der stellvertretende Seminardirektor Marian Knechtel ist zum Seminardirektor in Berent ernannt worden. Gymnasialprofessor Blazejewski aus Thorn ist zum Schulrat beim Pomerellischen Schulkuratorium ernannt. — Schulvisitator Biedowicz ist zum Leiter der Abteilung für Mittelschulen beim Kuratorium ernannt. * *

v. **Die Kapelle am Bayerndenkmal** hat sich die Jugend der Culmer Chaussee (Chełmińska szosa) als Zielscheibe für ihre Steinwürfe ausersehen. Es vergeht kaum ein Tag, an dem nicht von halbwüchsigen Burschen mit Steinen aller Kaliber auf das Dach und gegen die Fenster, die man aus diesem Grunde schon mit Schutzgittern versehen mußte, geworfen wird. Da alles gute Zureden der dort wohnenden Gemeindeschwester diesem schändlichen Treiben bisher keinen Einhalt gebieten konnte, so wird dieser Steinregen wohl ewig andauern. * *

╪ **Zu dem schrecklichen Autounglück,** über das wir gestern bereits kurz berichteten und dem der Kaufmann Waldemar Lewandowski von hier zum Opfer fiel, erfahren wir noch folgendes: Herr L. hatte Dienstag früh mit dem großen Lastauto eine seiner üblichen Geschäftsreisen unternommen, die ihn in die Gegend von Argenau, Hohensalza und Bromberg führte. Außer dem Chauffeur, der den ersten Tag Dienst tat und der erst achtzehn Jahre alt ist, fuhr auch noch eine Buchhalterin aus dem Kontor, Fräulein Andruszkiewicz, mit. Auf der Heimfahrt von Bromberg, die etwa gegen 6 Uhr nachmittags angetreten wurde, begegnete dem Lastauto in der Nähe der Fabrik „Kautschuk" ein Radfahrer. Durch den Aufschrei der Buchhalterin, die einen Zusammenstoß befürchtete, irritiert, riß der Chauffeur das Steuer scharf nach links herum, um auf einen dort befindlichen Feldweg abzubiegen. In diesem Augenblick überschlug sich der schwere Wagen und Herr L. wurde herausgeschleudert. Unglücklicherweise fiel er gegen einen Baum, auf den sofort hernach das Auto stürzte. Herr L. erlitt dabei so schwere Quetschungen, daß der Tod auf der Stelle eingetreten sein muß. Frl. A. zog sich einen Beinbruch zu, während der Chauffeur unversehrt blieb. Der Bromberger Sanitätsdienst schaffte die Verletzte in das dortige Krankenhaus, während der Leichnam in die Leichenhalle überführt wurde. Das Auto, das nur geringfügige Beschädigungen erlitt, konnte mit eigener Kraft nach Bromberg zurückfahren. Es soll mit nur 30 Stundenkilometern gefahren sein, als sich das Unglück ereignete. — Der tragischer Tod des Herrn L. erweckt in hiesigen Kreisen starke Anteilnahme. Die Vereinsbank Thorn, in deren Aufsichtsrat der Verunglückte den Vorsitz führte, widmet ihm einen warmen Nachruf. * *

v. **Dem allmählichen Verfall** gehen die an dem Personenweg von der ul. Wielkie Garbary (Gerberstraße) nach der ul. Zamkowa Wola (Karlstraße) gelegenen beiden Schuppen des ehemaligen Festungsschirrhofes gegenüber der militärischen Brieftaubenstation entgegen. Die Dächer dieser beiden Gebäude weisen an mehreren Stellen große Löcher auf, so daß der Regen ungehindert eindringen und das Zerstörungswerk im Innern fortsetzen kann. * *

╪ **Der obere Teil der Gerstenstraße,** der bekanntlich wegen Kabelverlegung zum Teil aufgerissen wurde und dann über eine Woche in diesem Zustande verblieb, wurde am Dienstag und Mittwoch endlich ordnungsgemäß gepflastert. * *

╪ **Schadhafte Treppe.** Die von der Eisenbahnbrücke zur Basarkämpe führende Treppe befindet sich wieder einmal in einem solch schlechten Zustande, daß bei dem hier herrschenden lebhaften Verkehr leicht Unglücksfälle eintreten können. Dringend geboten ist sofortige Abstellung des Übels, schon um die Verantwortlichkeit der betreffenden Amtsstelle zu verkleinern.

╪ **Die Ringchaussee** (Wallstraße — ul. Wały) zwischen der Hauptfeuerwache und dem ehemaligen Grützmühlentor wird zurzeit umgebaut und ist für den Fuhrwerksverkehr gesperrt. Die Absperrung ist durch Tafeln kenntlich gemacht, die abends jedoch ohne Beleuchtung dastehen. Da der Straßenabschnitt auch ohne jede andere Beleuchtungsquelle ist, herrscht derartige ägyptische Finsternis, daß selbst Fußgänger, geschweige denn Fahrzeuge, hier schwer zu Schaden kommen können. * *

╪ **Zu einem Zusammenstoß** kam es Dienstag gegen **4 Uhr** nachmittags auf dem Neustädtischen Markt (Nowy Rynek) zwischen dem Straßenbahnwagen Nr. 26 und einem zweispännigen Militärfuhrwerk. Während dieses sonderbarerweise unbeschädigt blieb, erlitt der Motorwagen leichte Beschädigungen. * *

v. **Aus dem Gerichtssaal.** Im April verunglückte tödlich in dem Betriebe von Rosochowicz der Arbeiter Rygielski. Dieser Tage hatte sich nun der Fabrikbesitzer Rosochowicz vor Gericht zu verantworten. Die als Zeugen vernommenen Arbeiter Neumann und Bruck sagten aus, daß die Welle gesichert gewesen sei, die Polizeibeamten Siwek und Drzycinski behaupteten das Gegenteil. Darauf fand eine Besichtigung der Unfallstelle durch den Gerichtshof statt. R. wurde aus Mangel an Beweisen freigesprochen. * *

╪ **Wegen systematischen Diebstahls** zum Schaden des Herrn Kazimierz Herwich (Firma „Heimchen") in der Baderstraße (ul. Łazienna) wurde der 17jährige Walentyn Swietlikowski durch die Polizei verhaftet. Außerdem verzeichnet der Polizeibericht vom 4. September die Festnahme des 27jährigen Leon Jezierski, der eine Warschauerin um 100 Złoty bestohlen hatte. Sodann wurden je zwei Personen wegen Verstoßes gegen sittenpolizeiliche Verfügungen und wegen Trunkenheit mit Ausschreitungen arretiert. — Zur Anmeldung und Protokollierung gelangten diesmal sechs kleinere Diebstähle und nicht weniger als fünfzehn Übertretungen und Zuwiderhandlungen gegen Polizeivorschriften. * *

m **Dirschau** (Tczew), 4. September. Vom Auto überfahren wurde in den gestrigen Nachmittagsstunden in der Poststraße in der Nähe der Fleischerei Flittner die dreijährige Dora Hannemann. Diese befand sich dort in Begleitung des Kindermädchens und wollte in einem unbewachten Augenblick die Straße überqueren. Hierbei geriet das Kind, welches das Nahen eines Autos übersehen hatte, unter das Fahrzeug. Es wurde sofort von dem Auto zu dem Arzt Dr. Wickel gebracht, der außer Hautabschürfungen keine Verletzungen feststellte. — Auf dem Rangierbahnhof Liebenhof ereignete sich ebenfalls ein Unglücksfall. Der sich im Dienst befindende Rangierer Anton Switala aus Lunau erhielt von einer heranfahrenden Lokomotive einen Stoß in die Seite, so daß er bewußtlos zusammenbrach. Er wurde sofort ins

Vinzenzkrankenhaus eingeliefert; er befindet sich auf dem Wege der Besserung. — In einer der letzten Nächte versuchte ein gewisser Johann Zieliński aus Kongreßpolen, welcher seit längerer Zeit von den Behörden gesucht wurde, in das Putzgeschäft Politowitz an der Poststraße einzubrechen. Ein Beamter der Wach- und Schließgesellschaft, der das Einschlagen einer Scheibe vernahm, faßte den Einbrecher auf frischer Tat und veranlaßte seine Verhaftung. — Der Ingenieur Johann Zmija aus Kattowitz, der sich hier auf der Durchreise befand, meldete der Bahnhofspolizei den Verlust einer Brieftasche mit 500 Złoty Inhalt, die ihm auf dem hiesigen Bahnhofe abhanden gekommen ist.

* **Dirschau** (Tczew), 5. September. Ein Zeugnis für Dirschaus deutsche Vergangenheit. Der Westpreußische Geschichtsverein unter Leitung seines verdienstvollen 1. Vorsitzenden Dr. Recke hat als 14. Heft der Quellen und Darstellungen zur Geschichte Westpreußens vor kurzem „Das Grundbuch der Stadt Dirschau", bearbeitet von Elisabeth Kloß, herausgebracht (Kommissionsverlag der Danziger Verlagsgesellschaft m. b. H., Paul Rosenberg, Danzig 1929). In dieser Arbeit, die sich auf einwandfreies Aktenmaterial stützt, konnte ebenso zweifelsfrei wie im vergangenen Jahre in einer ähnlichen Arbeit über die Stadt Konitz der früher vollkommen deutsche Charakter von Dirschau nachgewiesen werden, ganz besonders auch für die Zeit von etwa 1580 bis 1773, als die Stadt politisch zum polnischen Staate gehörte. Interessant ist, daß die Häuser der Stadt nicht etwa willkürlich an etwa zugewanderte Bürger verkauft wurden, sondern durch Erbschaft oft jahrzehntelang im Besitz der alteingesessenen Familien blieben. Obgleich das Bürgerbuch der Stadt verloren ging, ließ sich aus dem Grundbuch und den noch erhaltenen Zunftrollen, die alle in deutscher Sprache abgefaßt und vom Rate bestätigt wurden, feststellen, daß auch die Bürgermeister und Ratsherren der Stadt Deutsche waren. Als besonders bedeutsame Ratsfamilien sind folgende erwähnt: Forster, Vorfahren des bekannten Naturforschers Johann Reinhold Forster; Geusenhainer, die Familie stammt aus Thüringen; Lange, Vater und Sohn waren Bürgermeister; Schröter, Störmer, Waldau, Wolf, Vater, Sohn und Enkel waren Bürgermeister, u. a. m.

a. **Schwetz** (Świecie), 4. September. Auf dem hiesigen Standesamt wurden im August folgende Anmeldungen registriert: 10 Geburten (darunter 1 uneheliche), 10 Todesfälle (davon 3 im Alter von 89, 76 und 70 Jahren) und zwei Eheschließungen.

h. **Gorzno** (Górzno), 3. September. Holzverkauf. Die staatliche Oberförsterei Ruda veranstaltet hier am Dienstag, 10. d. M., eine Holzversteigerung im Hotel Warm. Verkauft wird Nutz- und Brennholz für den lokalen Bedarf. Das Holz wird nur gegen sofortige Bezahlung abgegeben.

h. **Strasburg** (Brodnica), 3. September. Tollwut. Bei einem getöteten Hunde des Besitzers Zebrowski in Klęczkowo ist Tollwut festgestellt. Über den Ort und Umgegend ist die Sperre für Hunde und Katzen verhängt. — Die Schweineseuche ist im Gehöft des Besitzers Baran in Borchertsdorf (Burkat) ausgebrochen. Sicherheitsmaßnahmen sind eingeleitet. — Bei einem Pferde des Besitzers Kołakowski ist die Räude amtlich festgestellt.

Thorn.

Durch einen Unglücksfall entriß uns der Tod meinen lieben Mann, unsern stets sorgenden Vater, den

Kaufmann

Waldemar Lewandowski

In tiefstem Schmerz

Helene Lewandowski
und Kinder.

Thorn, den 3. September 1929. 11331

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 6. September, 5 Uhr nachmittags von der Leichenhalle des altstädtischen Friedhofes aus statt.

Kirchl. Nachrichten.
Sonntag, den 8. Sept. 29. (15. n. Trinitatis).
St. Georgen-Kirche. Vorm. 9 Uhr: Gottesdst. Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst.
Altst. Kirche. Vorm. 10½ Uhr: Gottesdienst, 12 Uhr Kindergottesdienst.
Evgl.-luther. Kirche. Bachestr. (Strumykowa) 8 Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst mit Abendmahlsfeier, Pfr. Brauner.
Gr. Bösendorf. Vrm. 10 Uhr: Hauptgottesdi. 12½ Uhr: Kindergottesdienst.

Am Dienstag, dem 3. September, abends verschied an den Folgen eines Unglücksfalls unser langjähriges Mitglied, der Vorsitzende des Aufsichtsrats unserer Bank, der

Kaufmann Herr

Waldemar Lewandowski

im 54. Lebensjahre. 11334

Der Verstorbene gehörte unserem Aufsichtsrat seit dem Jahre 1918 an und hat seit dem Jahre 1920 als sein Vorsitzender den größten Anteil an dem Wiederaufbau und der Entwickelung unserer Genossenschaftsbank gehabt.

Er hat in vorbildlicher, uneigennützigster Weise seine reichen Erfahrungen und Kenntnisse und seine unermüdliche Arbeitskraft in den Dienst seiner mit ihm eng verbundenen Genossenschaft gestellt. Er war ein rechter Genossenschaftler, der seine genossenschaftliche Arbeit neben dem Verstande auch mit Herz und Gemüt erfüllt hat. Wir verlieren in ihm einen Führer, Mitberater und Freund, dessen Andenken in unserer Bank fortleben wird.

In Ehrfurcht beugen wir uns vor dem Geschick, das diesen aufrechten, braven Mann mitten aus seiner Lebensarbeit weggerissen hat.

Vereinsbank Toruń
Bank Spółdzielczy z o. odp.

Der Vorstand. **Der Aufsichtsrat.**

8 Resolutionen
und eine Aufforderung an den Völkerbund.

Der fünfte europäische Nationalitätenkongreß hat nach dreitägigen Beratungen am Mittwoch abend in Genf seine Arbeiten mit der Annahme folgender **Entschließungen** beendet:

1. Der Kongreß beauftragt einen Ausschuß mit dem Studium der Grundsätze für das herauszugebende Statistische Handbuch über die europäischen Minderheiten.

2. Der Kongreß hält die Schaffung eines intereuropäischen Instituts für Nationalitätenkunde für unbedingt nötig. Er beauftrat seinen ständigen Ausschuß, die baldige Gründung dieses Instituts mit allen Mitteln anzustreben.

3. Der Kongreß begrüßt die Absicht, einen europäischen Verband der Minderheitenpresse zu gründen als vermittelndes Organ zur intellektuellen Völkerverständigung.

4. Der Kongreß drückt den Wunsch aus, daß die berufenen Vertreter der nationalen Gruppen, die gegenwärtig von der internationalen geistigen Zusammenarbeit im Völkerbund und im Pariser Institut ausgeschlossen sind, dort Aufnahme finden.

5. In der Überzeugung von der Notwendigkeit einer Orientierung der Öffentlichkeit über die Entwicklung des Rechts und der Lage der Minderheiten in den letzten zehn Jahren fordert er den Ausschuß auf, bis zum nächsten Jahre einen Bericht darüber auf Grund der von den einzelnen Volksgruppen aufzustellenden sachlichen Darstellungen auszuarbeiten.

6. Der Kongreß ersucht alle Gruppen, eine Liste ihrer Eingaben an den Völkerbund einzusenden, desgleichen über alle Interpellationen und Anträge in den heimatlichen Parlamenten.

7. Er beauftragt den Ausschuß, Richtlinien über die Aufnahme neuer Volksgruppen auszuarbeiten.

8. Als Endergebnis der in der Debatte zum Ausdruck gekommenen Kritik am Völkerbunde betont der Kongreß, daß er nach wie vor an der Entscheidung festhält, daß eine Lösung des Minderheitenproblems in erster Linie von Volk zu Volk zwischen Minderheit und Mehrheit gesucht werden muß. Daneben bleibt die Pflicht des Völkerbundes als Garant der Minderheitenschutzverträge bestehen. Als dafür angesetzter Hüter **hat er bisher vollständig versagt.** Die letztbeschlossene Abänderung des Prozedurverfahrens durch den Völkerbundrat muß als unbefriedigendes Ergebnis bezeichnet werden. Die Beschränkung darauf bleibt eine Enttäuschung für den Kongreß und für alle jene, die mit ihren Hoffnungen am Völkerbund und an den Ideen hängen, aus denen er entstanden ist und die seinen Inhalt und Zweck bilden sollten. In diesem Sinne richtet der Kongreß folgende

Aufforderung an den Völkerbund:

1. Die Sicherung der nationalkulturellen und staatsbürgerlichen Rechte der nationalen Minderheiten soll zu einem verpflichtenden Grundsatz des europäischen Rechts werden.
2. Zur Behandlung und Erledigung der einzelnen aus den Minderheitsproblemen und Minderheitsschutzbestimmungen sich ergebenden Fragen und zur weiteren Entwicklung und allgemeinen Regelung der Minderheitenrechte ist eine ständige Institution beim Völkerbund nach Analogie des Internationalen Arbeitsamts zu schaffen.
3. Der Kongreß erklärt wiederholt seinen Willen und seine Bereitwilligkeit, an der friedlichen Lösung des Minderheitenproblems und an jedem Versuch dazu mitzuarbeiten.

Mit der Fortführung der Arbeiten bis zum nächsten Kongreß wurde das Präsidium des Kongresses in seiner bisherigen Zusammensetzung beauftragt. Der Kongreß schloß mit einer tiefschürfenden Ansprache des Präsidenten Dr. Wilfan, der für den Kongreß das Bekenntnis erneuerte, für die Freiheit aller Völker zu kämpfen. Mit Ausnahme der kleinen Minderheiten in Deutschland, die glauben, für die Verfolgung ihrer Ansprüche gesonderte Wege gehen zu müssen, haben sich heute fast alle Minderheiten Europas solidarisch zur Erreichung gemeinsamer Ziele zusammengeschlossen.

Aus einer Polizeistube.

Am 28. August wurde der Redakteur Adolf Kietzmann in Kempen vor das dortige Polizeibureau geladen, um dort zu Protokoll vernommen zu werden. Da Herr Kietzmann der polnischen Sprache nicht vollständig mächtig ist, nahm er sich einen 21 Jahre alten jungen Mann als Dolmetscher mit. Der hohe Herr Stadtkommandant Eitner, der einige Tage zuvor die auch von uns gemeldete denkwürdige Haussuchung bei Herrn Kietzmann veranstaltet hatte, fragte zunächst, was denn die mitgebrachte Person solle, worauf Herr Kietzmann antwortete: ‚Das ist mein Dolmetscher.“ Der Stadtkommandant Eitner wies den jungen Mann aus dem Bureau mit den Worten: „Taki smarkacz nie jest dolmaczem, co te psykrywie sobie szisko pozwalam.“ Das heißt auf Deutsch: „Solch ein Schnodder ist kein Dolmetscher, was sich diese Bluthunde nicht alles erlauben.“ Der Stadtkommandant untersagte es Herrn Kietzmann, deutsch zu sprechen. Herr Kietzmann nahm Papier zur Hand und notierte sich diese amtlichen Kraftausdrücke. Als der Stadtkommandant Eitner dieses gewahrte, fragte er, was sich Herr K. notiere. „Das ist meine Sache“, erhielt er zur Antwort. Nun ging es weiter mit der Protokollaufnahme; doch gab es bald eine Unterbrechung, denn der Herr Posterunek sah erst in aller Ruhe seine Post durch. Nachdem man wieder zur Verhandlung geschritten war, wurde sie erneut unterbrochen; es wurde eine blaue Mappe gesucht. Von neuem ging es mit dem Protokoll weiter. Als Herr Kietzmann einen polnischen Ausdruck nicht verstand, fragte der anscheinend viele Sprachen beherrschende Stadtkommandant, ob Herr K. chinesisch verstehe. Hierauf antwortete Herr Kietzmann: „Ich wohne in Polen und brauche die chinesische Sprache nicht.“ Der Stadtkommandant bezeichnete hierauf Herrn Kietzmann als einen Idioten, worauf ihm Herr K. sagte, daß Idioten nicht verhandlungsfähig wären und verließ, ohne das Protokoll zu beenden, das Polizeibureau.

Ein Kommentar dürfte sich erübrigen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Polens Eisenhüttenindustrie zur Jahresmitte.

Der Beginn des zweiten Halbjahres 1929 hat endlich wieder eine gewisse Belebung der Umsätze gebracht, die namentlich hinsichtlich des Inlandmarktes und ganz besonders der Regierungsbestellungen im Laufe des ersten Halbjahres so außerordentlich viel zu wünschen übrig ließen. Die Gesamtmenge der Aufträge in Walzerzeugnissen, die durch das polnische Eisenhüttensyndikat den Hütten zugewiesen wurden, hat sich im Juli gegenüber dem Vormonat um fast 121 Prozent auf 60 441 Tonnen erhöht, wovon 10 445 Tonnen auf Staatsbahnlieferungen und 49 996 Tonnen auf Privatbestellungen (einschl. des Bedarfs der Hütten) entfallen. Im einzelnen sei erwähnt, daß von den neuen Privataufträgen 10 680 Tonnen durch den Handel, 8198 Tonnen von den Verzinkereien (gegen nur 745 Tonnen im Vormonat) erteilt wurden. Die Bestellungen der Metallindustrie nahmen um 3211 Tonnen, die der Bauindustrie um 1922 Tonnen, die der Drahtfabriken um 1174 Tonnen und die der Bergwerke um 485 Tonnen zu, während andererseits die Aufträge der Schraubenfabriken um 769 Tonnen zurückgingen. Für die ganzen ersten sieben Monate des laufenden Jahres war der Stand der Aufträge in Walzerzeugnissen, der sich auf 331 566 Tonnen beziffert, aber um 17,6 Prozent kleiner als für die Vergleichszeit 1928. Dabei sind der absoluten Menge nach die Bestellungen des Eisenhandels am stärksten, nämlich um 41 772 Tonnen, gesunken, während das Verkehrsministerium um 5661 Tonnen weniger in Auftrag gab.

In der Produktion hat sich die im Juli eingetretene Geschäftsbelebung, die sich übrigens auch auf den Auslandsabsatz erstreckte, bereits dahin ausgewirkt, daß die Roheisengewinnung gegenüber dem Vormonat um 12,25 Prozent auf 65 501 Tonnen und die Leistung der Walzwerke um 8,57 Prozent auf 85 568 Tonnen stieg. Die Stahlerzeugung sank allerdings um 3,12 Prozent auf 113 055 Tonnen und die Herstellung von Röhren um 7,48 Prozent auf 10 476 Tonnen.

Die Produktion des ersten Halbjahrs 1929 war durchweg größer als die der gleichen Zeit 1928. Die Roheisen- und Röhrenerzeugung übertraf auch die Ergebnisse der zweiten Hälfte 1928, wogegen die Produktion von Gußstahl und von Walzerzeugnissen nicht unbeträchtlich geringer war als im 2. Halbjahr 1928. Günstiger stellt sich der Vergleich der ganzen ersten sieben Monate mit demselben Zeitraum des Vorjahres, demgegenüber die Produktion der Hochöfen um 7,07 Prozent, die der Stahlwerke um 10,18 Zrozent, dmie der Walzwerke um 0,57 Prozent und die der 10,18 Prozent, die der Walzwerke um 0,57 Prozent und die der

Im Juli hat sich die Gesamtausfuhr von Walzerzeugnissen nach der auf Grund der vom Exportverband der polnischen Eisenhütten erteilten Ausfuhrbescheinigungen aufgestellten Statistik, die auch zur Unterlage der vorstehenden Tabelle gedient hat au 13 139 Tonnen gesteigert, d. h. um 37,45 Prozent gegenüber dem Vormonat. Dabei erhöhte sich der Export von Handelseisen um 3538 auf 8511 Tonnen (d. h. fast 65 Prozent), der von Eisenbahnschienen um 132 auf 981 Tonnen, der von Spezialstahl um 699 auf 917 Tonnen, der von bearbeitetem Stahl und Eisenerzeugnissen um 10 auf 35 Tonnen, während die Ausfuhr von Blechen um 379 auf 1997 Tonnen, die von Radsätzen usw. um 486 auf 186 Tonnen und die von Eisenbahnoberbaumaterial um 99 auf 347 Tonnen sank. Für die ganzen ersten 7 Monate 1929 ergibt sich eine Exportvermehrung gegenüber der Vergleichszeit des Vorjahres um insgesamt 6978 auf 55 653 Tonnen Walzerzeugnisse. Hinzu kommt noch die vom Exportverband bescheinigte Röhrenausfuhr, die im Juli 3758 Tonnen (338 Tonnen weniger als im Vormonat) betragen hat.

Hinsichtlich der Richtung des polnischen Exports von Walzerzeugnissen (ohne Röhren), in den beiden ersten Semestern 1928 und 1929 ergibt sich im Vergleich der Siebenmonatsergebnisse (ohne Röhren) für die beiden Jahre eine Steigerung 2043 Tonnen, nach Rumänien um 1510 Tonnen, nach Italien um 243 Tonnen, nach Rumänien um 1510 Tonnen, nach Italien um 1155 Tonnen, aber eine Verminderung des Exports nach Jugoslawien um 6254 Tonnen, nach Lettland um 3531 Tonnen, nach England um 2980 Tonnen, nach Ungarn um 1791 Tonnen, nach der Schweiz um 1014 Tonnen.

Von dem Beitritt des polnischen Hüttenverbandes zur Internationalen Rohstahlgemeinschaft ist es in letzter Zeit recht still geworden. Das liegt zweifellos daran, daß die bekannte private Verständigung zwischen der deutschen und der polnischen Stahlindustrie über eine gewisse Kontingentierung der Belieferung des deutschen Marktes mit polnischem Eisen wegen des schleppenden Ganges der offiziellen Handelsvertragsverhandlungen noch nicht wirksam werden konnte. Von polnischer Seite wird zwar immer wieder betont, daß der Inlandsmarkt ohnehin durch die polnischen Hütten beherrscht werde, die auf ihm im vergangenen Jahre 90 Prozent ihrer Produktion hätten absetzen können. Im Interesse einer Verminderung der Selbstkosten muß aber die Produktion verstärkt werden, und damit nimmt die Notwendigkeit, ein Exportabkommen zu treffen, zu, weil der polnische Inlandsbedarf, so aufnahmefähig er auch in späterer Zukunft sicherlich werden wird, sich vorläufig doch nur in recht schwachem Tempo vergrößert.

Die geplante Holzhandelsgesellschaft. Die Verhandlungen, die die Direktion der staatlichen Waldungen mit der Firma „Churchill and Sim“ bezüglich der Teilnahme der letzteren an der zu gründenden Holzhandelsgesellschaft geführt hat, sind resultatlos verlaufen. Die Firma „Churchill and Sim“ verzichtete auf die ihr vorgeschlagene Beteiligung an diesem Unternehmen. In anbetracht dessen haben sich die maßgebenden Kreise an einige andere englische Holzfirmen mit dem Vorschlag gewandt, der geplanten Gesellschaft beizutreten.

b. **Der neue Grenzbahnhof in Seibersdorf (Zebrzydowice)** wird nach seiner Fertigstellung, an der bereits seit 1924 gearbeitet wird, zu den größten Europas gehören. Für den Ausbau dieser früheren kleinen Haltestelle, die allmählich zur Hauptversand- und Empfangsstation zwischen Polen und der Tschechoslowakei geworden ist, sind bisher ca. 10 Millionen Zloty aufgewendet worden. Gegenwärtig werden hier täglich bereits 22 Personen- und Eilzüge sowie ungefähr 2500 Güterwaggons abgefertigt. Die feierliche Eröffnung des neuen Personenbahnhofs steht bald bevor.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski“ für den 5. Septbr. auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zloty am 4. Septbr. Danzig: Ueberweisung 57,78 bis 57,93, bar 57,81–57.96, Berlin: Ueberweisung Warschau 47,00 bis 47,20, Posen 47,00—47,20, Kattowitz 47,00—47,20, bar gr. 46,925—47,325, Zürich: Ueberweisung 58,27½, London: Ueberweisung 43,23, Newyork: Ueberweisung 11,25, Prag: Ueberweisung 378⅛, Mailand: Ueberweisung 214,50, Budapest: bar 64,10—64,40, Wien: Ueberweisung 79,45—79,73.

Warschauer Börse vom 4. Septbr. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien —, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Helsingfors —, Spanien —, Holland —, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 43,23½, 43,34 — 43,13, Newyork 8,90, 8,92 — 8,88, Oslo —, Paris 34,90½, 34,99½ — 34,98½, Prag 26,39½, 26,45½ — 26,33½, Riga —, Schweiz 171,65, 172,08 — 171,22, Stockholm 238,87, 239,47 — 238,27, Wien 125,56, 125,87 — 125,25, Italien 46,65, 46,76 — 46,54.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 4. Septbr. In Danziger Gulden wurden notiert Devisen: London 25,00¼ Gd., 25,00¼ Br., Newyork —.— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,78 Gd., 57,93 Br. Noten: London 25,00½ Gd., 25,01 Br., Berlin 122,673 Gd., 122,993 Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Holland —,— Gd., —,— Br., Zürich —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Brüssel —,— Gd., —,— Br., Helsingfors —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Stockholm —,— Gd., —.— Br., Oslo —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,78 Gd., 57,92 Br.

Züricher Börse vom 4. Septbr. (Amtlich.) Warschau 58,27½, Newyork 5,1975½, London 25.19, Paris 20,33¼, Wien 73,13, Prag 15,38½, Italien 27,17¼, Belgien 72,20, Budapest 90,67½, Helsingfors 13,05½, Sofia 3,75, Holland 208,20, Oslo 138,37½, Kopenhagen 138,30, Stockholm 139.15, Spanien 76,55, Buenos Aires 2,18, Tokio 2,43⅛, Bukarest 3,08¼, Athen 6,71, Berlin 123,66, Belgrad 9,12¾, Konstantinopel 2,48¾, Privatdiskont 5,56 pCt. Tägl. Geld 5 pCt.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zl., do. kl. Scheine 8,84 Zl., 1 Pfd. Sterling 43,06 Zl., 100 Schweizer Franken 170,96 Zl., 100 franz. Franken 34,77 Zl., 100 deutsche Mark 211,40 Zl., 100 Danziger Gulden 172,20 Zl., tschech. Krone 26,29 Zl., österr. Schilling 125,06 Zl.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 4. Septbr. Geld	Brief	In Reichsmark 3. Septbr. Geld	Brief
—	Buenos-Aires . . .	1.759	1.763	1.759	1.763
—	Kanada	4.168	4.176	4.166	4.174
5.48 %	Japan	1.958	1.962	1.959	1.963
—	Kairo	20.87	20.91	20.87	20.91
—	Konstantinopel . .	2.015	2.019	2.006	2.010
5.5 %	London	20.345	20.385	20.343	20.388
5 %	Newyork	4.197	4.205	4.198	4.206
—	Rio de Janairo .	0.498	0.500	0.4975	0.4995
—	Uruguay	4.101	4.103	4.101	4.109
5.5 %	Amsterdam	168.13	168.47	168.16	168.50
9 %	Athen	5.43	5.44	5.43	5.44
4 %	Brüssel	58.33	58.45	58.32	58.44
7 %	Danzig	81.35	81.51	81.36	81.52
7 %	Helsingfors	10.542	10.562	10 544	10.564
7 %	Italien	21.945	21.985	21.95	21.99
7 %	Jugoslawien . . .	7.376	7.390	7.373	7.387
5 %	Kopenhagen	111.70	111 92	111.72	111.94
8 %	Lissabon	18.75	18.79	18.75	18.79
5.5 %	Oslo	111.73	111.95	111.74	111.96
3.5 %	Paris	16.42	16.46	16.42	16.46
5 %	Prag	12.425	12.445	12.425	12.445
3.5 %	Schweiz	80.78	80.94	80.76	80.92
10 %	Sofia	3.035	3.041	3.035	3.041
5.5 %	Spanien	61.79	61.91	61.79	61.91
4.5 %	Stockholm	112.38	112.60	112.40	112.62
7.5 %	Wien	59.095	59.205	59.09	59.21
8 %	Budapest	73.18	73.32	73.20	73.34
9 %	Warschau	46.925	47.325	47.00	47.20

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 4. September. Fest verzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Zloty) 48 50 B. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 90,00 G. Notierungen je Stück: 6proz. Roggen-Br. der Posener Landschaft (1 D.) 23,00 B. Tendenz unverändert. — Industrieaktien: Bank Zw. Sp. Zar. 78,50 +. Herzfeld-Viktorius 47,00 B. Dr. Roman May 100,00 +. Tendenz unverändert. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer vom 4. September. (Großhandelspreise für 100 Kilogr.) Weizen neu 37,00—38,00 Zl., Roggen neu 24,50 bis 27,75 Zl., Mahlgerste 25—26 Zl., Braugerste 28,50—30,50 Zl., poln. Erbsen —,—, Viktoriaerbsen —,— Zl., Hafer neu 21,50—23,00 Zl. Fabrikkartoffeln —,— Zl., Speisekartoffeln —,— Zl., Kartoffelflocken —,— Zl., Weizenmehl 70 % —,— Zl., do. 65 % —,— Zl., Roggenmehl 70 % —,— Zl., Weizenkleie 22,00 Zl., Roggenkleie 20,00 Zl. — Engrospreise franko Waggon der Aufgabestation. Tendenz: schwach.

Marktbericht für Sämereien der Firma **B. Hozakowski**, Thorn, vom 4. Septbr. In den letzten Tagen wurde notiert: Zloty per 100 Kilogramm loko Abladestation:

Rotklee neuer Ernte 180—210, Weißklee neuer Ernte 180—220, Schwedenklee 250—265, Gelbklee neuer Ernte 120—125, Gelbklee in Kappen neuer Ernte 60—65, Inkarnatklee neuer Ernte 220—240, Wundklee neuer Ernte 100—125, Reygras hies. Prod. 80—100, Tymothe gewöhnl. 35—45, Serradella 26—28, Sommerwicken 38—40, Winterwicken neuer Ernte 75—80, Peluschken 35—36, Viktoriaerbsen neuer Ernte 60—65, Felderbsen 40—42, grüne Erbsen neuer Ernte 50—55, Pferdebohnen —,—, Gelbsenf neuer Ernte 70—75, Raps 68—72, Rübsen 70—75, Saatlupinen, blaue 25—27, Saatlupinen, gelbe —,—, Leinsaat 75—80, Hanf 70—80, Blaumohn frischer 100 bis 110, Weißmohn 110—130, Buchweizen 32—35, Hirse 40—45, rum. Mais —,—. Prov. Luzerne —,—.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 4. Septbr. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty frei Station Posen.

Richtpreise:

Weizen neu . . .	38.00—40.00	Roggenkleie . . .	18.00—19.00
Roggen	27.15	Rübensamen . . .	69.00—72.00
Mahlgerste . . .	25.00—26.00	Viktoriaerbsen . .	60.00 - 68.00
Braugerste . . .	28.50—31.50	Folgererbsen . . .	50.00—55.00
Hafer	20.50—23.50	Roggenstroh, lose .	—.—
Roggenmehl (65 %) .	—.—	Roggenstroh, gepr. .	—.—
Roggenmehl (70 %) .	39.50	Heu, lose	—.—
Weizenmehl (65 %) .	60.00—64.00	Heu, gepr.	—.—
Weizenkleie . . .	20.50 - 21.50	Blaue Lupinen . .	—.—

Gesamttendenz: ruhig.

Gerste ist hier in größeren Mengen aufgetaucht, die den Normen für Braugerste nicht entspricht.

Berliner Produktenbericht vom 4. Septbr. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark: Weizen 233—235. Roggen märk. 195—199,00. Gerste: Futter- u. Industriegerste 169—186. Braugerste 210—227. Hafer märk. 168—175. Mais loko Berlin 219—220.

Weizenmehl 29,00—35,00. Roggenmehl 25,75—28,75. Weizenkleie 11,50—12,00. Roggenkleie 11,00—11,25. Viktoriaerbsen 39—46. Kl. Speiseerbsen 28—34. Futtererbsen 21—23. Peluschken — bis —. Ackerbohnen —,—. Wicken 28—32. Lupinen, blaue — bis —. Lupinen, gelbe — bis —. Serradella, alte —. Serradella, neue — bis —. Rapskuchen, Basis 38 pCt., 18 30-19 00. Raps —. Leinkuchen, 38 pCt., 24,00—24,30. Trockenschnitzel 11,80—12,90. Soyaextraktionsschrot, Basis 45 pCt., 19,80—20,40. Kartoffelflocken 18,00 bis 18,30.

Danziger Produktennotierungen vom 4. September. Preise für 100 Kg. in Gulden loko Danzig: Weizen 21,50—21,27, Roggen 15,90—16, Gerste 16—16,75, Futtergerste 15,50—16, grüne Erbsen 30—33, Viktoriaerbsen 33—36, Roggenkleie 12,50, grobe Weizenkleie 15.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 4. Septbr. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam 171,00, Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98/99 % in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren (99 %) 194, Reinnickel (98—99 %) 350. Antimon-Regulus 65—69, Feinsilber für 1 Kilogr. fein 71,75—73,50 Gold im Freiverkehr — —. Platin —.—.

Edelmetalle. Berlin, 4. September. Silber 900 in Stäben das Kg. 71,50—73,25, Gold im freien Verkehr das Gramm 2,80—2,82, Platin im freien Verkehr das Gramm 8—10 Mark.

Metalle. Berlin, 4. September. Amtliche Notierungen der Metallbörse für 100 Kg. in Reichsmark: Elektrolytkupfer cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam 171, Original-Hüttenaluminium, 98 bis 99 Prozent, in Blöcken 190, dito in Stäben, gewalzt und gezogen 194, Reinnickel, 98—99 Prozent 350, Antimon Regulus 65—69.

Viehmarkt.

Wiener Viehmarkt vom 4. September. Auf dem letzten Schweinemarkt wurden 10 787 Fleischschweine und 4677 Fettschweine aufgetrieben. Aus Polen 8143 Fleischschweine. Die Preise für Schweinefleisch schwankten zwischen 2,05—2,55 Schilling für 1 Kg. Lebendgewicht. Tendenz schwach.

Kleine Rundschau.

* **Falsche Edelsteine.** Neapel hat seine Sensation. Ein dort kürzlich ausgeführter Kirchendiebstahl hat sehr schnell eine burleske Aufklärung gefunden. Es wurden nicht nur die Diebe, die sehr laienhaft zu Werke gegangen waren, bald hinter Schloß und Riegel gebracht, sondern es stellte sich auch heraus, daß sämtliche Schmuckstücke sowie Edelsteine falsch waren. Die merkwürdige Erscheinung, daß die Pretiosen im Inventarverzeichnis als echt figurierten, erklärt man sich so, daß schon von früher her eine Mystifikation vorliegt oder aber, daß man in finanziellen Schwierigkeiten den Schmuck zu Geld gemacht und durch unechte Stücke ersetzt hatte.

Das Ende einer Legende.

Die polnische Presse verbreitet seit Jahren die Legende, in Ostpreußen bestehe in gewissen Kreisen die Tendenz, an Polen nicht nur wirtschaftlich, sondern auch politisch Anschluß zu suchen. Gegen diese Mär von angeblich separatistischen Tendenzen haben sich sowohl der frühere Oberpräsident von Batocki wie der jetzige höchste Beamte der Provinz, der Oberpräsident Siehr, in scharfen öffentlichen Erklärungen gewandt. Gleichwohl verstummte in gewissen Kreisen in Ostpreußen das Geraune vom ostpreußischen Separatismus nicht, und am 28. November 1928 gab dem in einer Versammlung des Vereins „Deutscher Sieg" in Illowo ein gewisser Morgenstern in einer Rede Ausdruck, in der er den führenden Persönlichkeiten in Ostpreußen vorwarf, sie wollten Ostpreußen verschachern. Nach der Versammlung stellte der Kreisvorsitzende der Deutschnationalen Volkspartei den Redner und verlangte von ihm die Nennung der Namen derjenigen Personen, die angeblich den Separatismus unterstützten, worauf Morgenstern antwortete: „Der ganze ostpreußische Adel möchte Ostpreußen verschachern. Herr von Batocki-Bledau ist derjenige, der mit dem Franzosen Loucheur verhandelt hat."

Daraufhin verklagte Batocki den Herrn Morgenstern und den Leiter der Illowoer Versammlung, einen Herrn Schwarz, wegen Beleidigung. In der vorigen Woche fand in Bartenstein die Verhandlung statt, in der Herr von Batocki unter Eid erklärte, daß er niemals den Gedanken gehabt habe, Ostpreußen vom Reich loszureißen.

Die Angeklagten Morgenstern und Schwarz wurden wegen öffentlicher Beleidigung zu je 500 Mark Geldstrafe bzw. 10 Tagen Gefängnis verurteilt und Herr von Batocki ermächtigt, den Tenor des Urteils in einer Reihe von Blättern zu veröffentlichen.

Dr. Jan Kanty Steczkowski †.

Am 3. d. M. ist in einem Krakauer Sanatorium der bekannte polnische Finanzfachmann Dr. Jan Kanty Steczkowski im Alter von 67 Jahren gestorben. Steczkowski begann seine Karriere als Advokat in Lemberg, dann wandte er sich dem Finanzwesen zu und bekleidete verschiedene leitende Stellungen in finanziellen und wirtschaftlichen Organisationen. Während des Krieges nahm er an der aktivistischen Politik auf seiten der Zentralmächte hervorragenden Anteil. Im Jahre 1917 übernahm er in der ersten polnischen Regierung, die vom Regentschaftsrate einberufen wurde, die Leitung der Finanzen. Im Jahre 1918 war er zugleich Chef der Regierung und Finanzminister. Im neuen Polen bekleidete Steczkowski zweimal den Finanzministerposten. Im Jahre 1924 wurde er vom damaligen Premier Wł. Grabski in den Aufsichtsrat der Landeswirtschaftsbank berufen, deren Organisationsgrundlagen er geschaffen hat. Steczkowski war drei Jahre lang Präses des Aufsichtsrates dieser Bank und wurde vor zwei Jahren, durch Krankheit dazu genötigt, in den Ruhestand versetzt. Er lebte zuletzt zurückgezogen auf seinem Gute in Galizien. Ein schweres Darmleiden nötigte ihn, sich einer Operation in einem Krakauer Sanatorium zu unterziehen, wo er auch gestorben ist.

Eine Munitionsfabrik fliegt in die Luft.

Bisher 17 Leichen geborgen.

Mailand, 4. September. In der Munitionsfabrik von Montichiari bei Brescia flog heute infolge eines Brandes während des Betriebes das große Sprengstofflager in die Luft. Die furchtbare Explosion verwandelte die Fabrik in einen Trümmerhaufen. Feuerwehren, Miliz und Truppen aus der Stadt Brescia beteiligten sich am Rettungswerk. Bis jetzt wurden zwölf zur Unkenntlichkeit verstümmelte Leichen geborgen und zwanzig Schwerverletzte, von denen sich einige in hoffnungslosem Zustand befinden. Sie wurden in das Spital von Brescia übergeführt. Die Räumungsarbeiten sind noch nicht beendet, so daß die Gesamtzahl der Opfer noch nicht zu ermitteln ist.

Mailand, 5. September. (Eigene Drahtmeldung.) Über die Explosionskatastrophe in Brescia werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Das Feuer, das in der Fabrik ausgebrochen war, griff bald auf das Munitionsdepot über. Die am meisten betroffene Abteilung ist die für die Verarbeitung von Explosivstoffen, wo 500 Männer und einige Frauen angestellt waren.

Bis jetzt konnten 17 Leichen und 20 Verwundete geborgen werden. Die Leichen sind noch nicht identifiziert, da sie durch das Feuer furchtbar verstümmelt sind.

Das Personal verließ Hals über Kopf die Fabrik. In brennenden Kleidern stürmten die Leute zum Ausgang. Ein Arbeiter stürzte sich in einen nahegelegenen Teich und entging so dem Tode. Durch die Explosion wurden einige Balken einen Kilometer weit geschleudert.

Die Ursache der Explosion konnte noch nicht festgestellt werden, da alle Personen, die sich in dem Raum, wo das Feuer ausbrach, befanden, tot oder schwer verletzt sind. Einige Verletzte berichten über schreckliche Szenen, die sich abspielten. Man befürchtet, daß sich noch mehr Opfer unter den Trümmern befinden. Im Krankenhaus von Monte Chiari starb ein 17jähriger Arbeiter, der erst einen Tag in der Fabrik beschäftigt war.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 5. September.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet Anhalten des sommerlichen Witterungscharakters an.

Verspätete Hitzewelle.

Sonneüberflutet sind Stadt und Land. Das Ende des Monats August sowie der Anfang des September hat uns eine Hitzewelle gebracht, die infolge ihres großen Ausmaßes als ganz anormal bezeichnet werden muß. Wie ungewöhnlich hoch die jetzigen Temperaturen sind, geht aus einem Vergleich mit den mittleren Temperaturen einiger europäischer Hauptstädte hervor:

Madrid	19,3 Gr. Celf.	Berlin	14,7 Gr. Celf.
Paris	14,6 Gr. Celf.	Rom	21,1 Gr. Celf.
London	14,0 Gr. Celf.	Petersburg	10,8 Gr. Celf.
Kopenhagen	13,4 Gr.Celf.	Konstantin.	20,0 Gr. Celf.

Das heißt, daß es augenblicklich in unseren Breiten etwa doppelt so warm ist wie gewöhnlich um diese Jahreszeit. Es ist auch kaum damit zu rechnen, daß schon in den nächsten Tagen ein Nachlassen der Hitze eintritt, wenn auch nicht mehr solche Rekordzahlen wie über 32 Grad Celsius im Schatten erreicht werden.

So begrüßenswert auch für das Einbringen der Getreideernte das trockene und heiße Wetter war, so bedenklich sieht es um die Obsternte aus. In manchen Gegenden rechnet man infolge der langanhaltenden Trockenheit mit einem Ernteausfall um die Hälfte bis zu Dreiviertel. Noch viel schlimmer steht es um die Hackfrüchte. Rüben und Kartoffeln drohen zu verdorren. Das ist überaus bedauerlich, zumal weder die Gärtnereien noch die Obstzüchter und Landwirte im allgemeinen auf Rosen gebettet sind.

Die neue Mode hat schon ihren Einzug gehalten. Die kurzen Kleider werden allmählich völlig verdrängt. „Dreigeteilt" ist die Parole. Aber ebenso wie man mit Sicherheit voraussagen kann, daß sich die neue Linie durchsetzen wird, muß man feststellen, daß vorläufig die neuesten Schöpfungen meistens nur dann zu sehen sind, wenn sie vorgeführt werden oder in den Schaufenstern der großen Modehäuser. Die Konfektion, die es in diesem Jahre wirklich nicht gerade gut gehabt hat, erleidet einen weiteren Aufschub ihres Herbstgeschäftes durch die zweite Hitzewelle, die die Verkaufsergebnisse ganz beträchtlich beeinflußt, sodaß in dem Augenblick, wo sonst das große Herbstgeschäft einsetzt, eine fast völlige Geschäftsstille herrscht. Auch hier eine ganz natürliche Erklärung: Das heiße Wetter gibt Gelegenheit, die Sommerkleidung noch reichlich auszunutzen, noch dazu, da unsere Damen mit den langen Kleidern nicht gerade in dem Augenblick anfangen wollen, wo es draußen so warm ist.

Noch einmal muß allgemein der Kampf gegen die Hitze aufgenommen werden, für den man in diesem Jahre ja reichlich Erfahrungen sammeln konnte. Doch auch für die Hitze gilt der alte Satz „Des einen Freud — des andern Leid'." Das gilt für eine Reihe von Gewerben, denen die Verlängerung der heißen Tage sehr angenehm ist: das Gastwirtsgewerbe, sofern es sich um Gartenlokale handelt, und nicht zu vergessen die Kur- und Badeorte, die auf diese Weise mit einer recht guten Nachsaison rechnen können. —ul.

§ **Gegen die vielen Steuerexekutionen.** Das Finanzministerium hat angeordnet, daß die Leiter der Finanzämter unverzüglich zur Prüfung der Einsprüche über die Bemessung der Umsatzsteuer für das Jahr 1928 schreiten sollen. In dem betreffenden Rundschreiben des Ministeriums wird ferner empfohlen, die zwangsweise Eintreibung der Umsatzsteuer, deren Höhe bei der Prüfung der Beschwerde provisorisch festgesetzt wurde, zu beschränken. Auch die Höhe der vierteljährigen Vorauszahlungen für das Jahr 1929 ist zu beschränken. Das Rundschreiben empfiehlt ferner, daß bei der Hinzuziehung von Sachverständigen diese aus Kreisen ernannt werden **sollen, die von den Industrie- und Handelskammern, von** Handwerkerkammern und von Wirtschaftsorganisationen genannt werden.

§ **Früher Winter?** Aus vielen Gegenden wird berichtet, daß die Schwalben in diesem Jahre früher als sonst zum Abzug nach dem Süden rüsten, was im Volksglauben einen strengen Winter künden soll. Fast immer treten zuerst die Rauchschwalben die Reise an, worauf ihnen dann nach kurzer Zeit die Mehlschwalben folgen. Beim Herbstzug nach dem Süden wandern die Schwalben, zum Unterschied vom Frühlingszug, der sie allmählich und vereinzelt in die Heimat brachte, immer in Gesellschaft, mitunter sogar auch mit anderen Vögeln zusammen. Ihr Weg, der die meisten Schwalben nach Südafrika führt, da nur die im Osten lebenden Schwalben den Winter in Indien verbringen, scheint die gerade Nordsüdrichtung einzuhalten. Auf dem Weg über das Mittelländische Meer folgen die ziehenden Schwalben mit Vorliebe den großen, mit Getreide beladenen Schiffen, vermutlich wegen der vielen Mehlmotten, die den hungrigen Vögeln eine willkommene Nahrung bieten. Wenn die Zeit des Herbstzuges herannaht und die Reiselust in den Schwalben erwacht, kommt es oft vor, daß sie, vom Zugtrieb gepackt, sogar ihre Elternpflichten vergessen und dann die zweite Brut, falls sie noch nicht flugkräftig ist, einfach im Stich lassen. Tritt dann noch kaltes Wetter ein, sind diese Jungvögel immer verloren, da sie keine Nahrung mehr finden. Solche von den Eltern zurückgelassenen jungen Vögel sind es denn auch gewöhnlich, die man bisweilen im Winter in Scheunen u. dgl. ganz erstarrt auffindet, und von denen der Volksglaube behauptet, daß sie den Winter über schlafen.

§ **Eine Neuschüttung** erhält zurzeit der schon seit langer Zeit einer Ausbesserung bedürftige Schwarze Weg (ulica Ciemna) in Bleichfelde.

§ **Vertrocknete Bäume** sieht man noch immer in verschiedenen Straßen, so in der Bismarckstraße (Słowackiego), in der Eisenhartstraße (Płocka) u. a. m. Es wäre an der Zeit, daß die Gartenverwaltung diese Opfer des strengen Frostes beseitigen ließe.

§ **Diebstahl.** Das schöne Wetter und die frische Luft dieses Spätsommers veranlassen vielfach, die Fenster offen zu halten. Leider gibt es Menschen, die diese offenen Fenster, zumal wenn sie im Erdgeschoß liegen, als gute Einsteigemöglichkeit betrachten, um an fremdes Eigentum zu gelangen. So wurde in der Nacht zum Mittwoch der Frau Martha Hahn, Waldowstraße (Wawrzyniaka) 8, Wäsche im Werte von 200 Złoty durch Diebe gestohlen, die ihren Weg in die Wohnung ebenfalls durch ein offenes Fenster genommen hatten. Von den Tätern fehlt jede Spur.

§ **Festgenommen** wurden im Laufe des gestrigen Tages zwei Personen wegen Betruges, drei wegen Trunkenheit und Lärmens und eine Person wegen Übertretung der sittenpolizeilichen Vorschriften.

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Cäcilienverein. Donnerstag abend 8 Uhr in der Schule Gesangsprobe. Pünktliches und vollzähliges Erscheinen dringend erwünscht. (11303

Ev. Pfarrkirchenchor. Die Proben beginnen am Freitag, d. 6. 9. 29, im Konfirmandensaale der Pfarrkirche. Damen und Herren, welche die Absicht haben, dem Chore beizutreten, werden gebeten, dies jetzt beim Beginne der neuen Übungszeit zu tun. (11227

Geflügelzüchterverein. Sitzung am Freitag, dem 6. Sepbr., abends 8 Uhr, bei Wichert. Vortrag des Vorsitzenden Prof. Will über Ausstellungswesen. Gäste willkommen. (11315

* * *

* **Posen (Poznań), 4. September.** Gestern in den Nachmittagsstunden versuchte der 27jährige Fleischergeselle Eduard Szymański einen Selbstmord auf ungewöhnliche Art zu verrichten. Szymański begab sich an die Warthe in der Nähe der Bocianki, entkleidete sich vollkommen und versuchte mit einem Taschenmesser sich den Bauch aufzuschlitzen. Glücklicherweise bemerkten Passanten diesen Vorgang, und der Selbstmordkandidat konnte noch rechtzeitig ärztlicher Hilfe übergeben werden. Die Gründe zu dieser Tat sind nicht bekannt, fest steht nur, daß Szymański stark betrunken war. — Gestern nacht versuchte im Moniuszko-Park die 25jährige Leokadja Jankowska Selbstmord zu verüben. Sie brachte sich mit einem Taschenmesser eine Wunde in der Herzgegend bei, die jedoch nicht gefährlich ist. Sie gibt als Grund zu dieser Tat Liebeskummer an. — Bei einer Rauferei auf der ul. Spólna 11 ist der 21jährige Arbeitslose Stanisław Piechowiak von seinen Kollegen mit einem Messer an der linken Hüfte verletzt worden. Piechowiak befindet sich im städtischen Krankenhaus. — Ertrunken ist gestern vormittag gegen 10.30 Uhr der neunjährige Schüler Bronisław Napierała, Dominikanerstraße 5. — Am 3. September sind im Eichwald ein Auto und ein Motorrad zusammengestoßen, wobei nur geringer Sachschaden verursacht wurde. — Auf der ul. Fredry ist ein Mann von dem Lastauto der Firma Browar Grodziski überfahren worden, wobei er nur Verletzungen leichter Art an den Beinen erlitt. — Der Autobus PZ 10645, der auf der Linie Posen—Miłosław verkehrt, ist gestern von der Polizei beschlagnahmt worden, da er so beschädigt war, daß er das Leben der Passagiere stark gefährdete.

00 **Debenke** (Dębionek), Kr. Wirsitz, 3. September. Am Montag abend brannten drei Getreideschober des Pächters Jan Kowalski, Junowo, ab, die mit 12 000 Złoty versichert waren; es soll Brandstiftung vorliegen. Von der Polizei wurde die Untersuchung eingeleitet. — Einen Selbstmordversuch aus unbekannten Gründen hat ein Eigentümer von hier ausgeübt; er schnitt sich die Kehle mit der Sense durch und stürzte sich dann ins Wasser, wurde aber rechtzeitig gerettet und ins Krankenhaus nach Vandsburg transportiert. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

n **Ostrowo, 3. September.** Unglücksfall. Vor einigen Tagen sind auf dem hiesigen Bahnhof dem Rangierer Josef Kasprzak aus Wturek beide Füße abgequetscht worden. Beim Verschieben von Waggons entgleisten einige Wagen, deren Räder K. über die Füße gingen. Den Verunglückten brachte man in das hiesige Kreiskrankenhaus, wo man zur Operation schreiten und beide Füße amputieren mußte. Der Bedauernswerte hatte erst vor 14 Tagen geheiratet.

* **Elsendorf, 3. September.** Kürzlich fand im Kirchenpark von Elsendorf das diesjährige Heidenmissionsfest statt. Pfarrer Lange-Altkirch berichtete in zwei Vorträgen über Indien, wo er selbst früher als Missionar tätig war. Der Elsendorfer Kirchenchor verschönte das Fest durch mehrere Gesänge. Der vor ganz kurzer Zeit erst gegründete Grünkircher Posaunenchor konnte sich bereits mit sieben Bläsern während der ganzen Feier zusammen mit acht Bläsern des Roneker Posaunenchors am Feste beteiligen, nachdem Landesposaunenwart Köhler die Chöre besucht hatte. Missionsschriften wurden reichlich verkauft. In der Pause wurde im Park von jungen Mädchen Kaffee und Gebäck gereicht, das von Gemeindegliedern gestiftet war. Als Reinertrag für die Heidenmission konnten 190 Złoty abgeschickt werden. In Anbetracht der ungünstigen Wegeverhältnisse und Entfernungen vom Gotteshause war das Fest gut besucht und hat gewißlich den Missionsgedanken bei allen Teilnehmern vertieft und viel Freude gemacht.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Lemberg** (Lwów), 3. September. In den letzten Tagen sind in der Gemeinde Siemiatycze, in Ostpolen, Wolfsrudel aufgetaucht, die zahlreiche Schafe, Kälber und Schweine von der Weide fortrissen und entflohen.

* **Bialystok**, 3. September. Eine Löwenbändigerin bestohlen. Der Löwenbändigerin eines zurzeit in Bialystok weilenden Wanderzirkus sind 36 000 Złoty gestohlen worden, die sie dem Mitinhaber der Wanderschau zur Verwahrung gegeben hatte.

* **Lodz**, 4. September. Alkoholvergiftung einer 19jährigen weiblichen Person. In den Abendstunden wurde im Walde von Mania eine ohne Lebenszeichen daliegende weibliche Person aufgefunden. Der herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft stellte Vergiftung durch übermäßigen Alkoholgenuß fest und überführte das Opfer der Trunksucht nach Erteilung der ersten Hilfe nach dem Hospital bei der städtischen Krankensammelstelle. Die polizeiliche Ermittelung ergab, daß es sich um ein 19jähriges Mädchen handelt.

* **Lodz**, 4. September. Ein Kind im Bette erstickt. Vorgestern begab sich die Einwohnerin des Dorfes Sikawa, Bronislawa Lisiecka, nach Lodz, wobei sie ihre beiden Kinder, und zwar die zweijährige Marja und den acht Monate alten Zdzislaw Henryk, in der verschlossenen Wohnung zurückließ. Als sie am Abend zurückkehrte, war die Wohnung leer. Erst nach Verlauf einer Stunde fand sie die zweijährige Marja, die durch das Fenster hinausgeklettert war und draußen mit anderen Kindern spielte. Die Nachforschungen nach dem Knaben blieben anfangs ergebnislos, und die Frau nahm an, daß das Kind ertrunken sei. Erst am Abend, als sie die Betten zum Schlafengehen vorbereitete, fand Frau Lisiecka das Kind im Bette zwischen den Kissen erstickt vor. Die unglückliche Frau wollte aus Verzweiflung Selbstmord begehen, indem sie sich in den Teich zu stürzen suchte, was von den Nachbarn rechtzeitig verhindert werden konnte. Sie wird sich wegen ungenügender Beaufsichtigung des Kindes zu verantworten haben.

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Schneidemühl**, 4. September. Verkehrsunfall. Am Sonntag wurde in der Nähe von Dreiers Kolonie ein Mann von einem Motorradfahrer überfahren. Die Personalien des Verletzten konnten noch nicht festgestellt werden, da der Überfahrene besinnungslos war und ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Eine auf dem Soziussitz mitfahrende Person wurde ebenfalls erheblich verletzt und in das Krankenhaus überführt.

* **Kolberg**, 4. September. Schwerer Motorradunfall. Auf der Chaussee Semmerow—Kautzenberg fuhr in der Nähe von Rossentin der aus Hannover-Wunsdorf stammende 27jährige Apothekergehilfe Richnow, der in der Münder-Apotheke in Kolberg beschäftigt ist, **mit einer Geschwindigkeit von 80 Kilometern mit seinem Motorrade gegen einen Baum.** Richnow wurde mit Schädelbruch und schweren inneren Verletzungen in das Kolberger Krankenhaus geschafft. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

* **Schlochau**, 4. September. Tod beim Baden. Der verheiratete Sohn des Schuhmachermeisters Ballermann aus Pollnitz, der aus dem Rheinland hier zu Besuch weilte, erlitt beim Baden im See einen Herzschlag, der seinem Leben ein Ende machte. Die Leiche konnte geborgen werden.

Kleine Rundschau.

* **Die Untersuchung gegen den Grafen Christian.** Professor Dr. Schulze-Göttingen, der den Grafen Christian Friedrich auf seinen Geisteszustand untersucht hat, hat jetzt dem Hirschberger Gericht mitgeteilt, daß sein Gutachten fertiggestellt sei. Da die anderen Beweise erhoben sind, wird nach Eingang des Gutachtens der Untersuchungsrichter die Voruntersuchung schließen und die Akten der Staatsanwaltschaft zur Erhebung der Anklage zustellen. Diese hat dann zu entscheiden, ob sie Anklage wegen Mords, Totschlags oder fahrlässiger Tötung erheben will. Immerhin dürfte die Hauptverhandlung kaum vor dem Oktober stattfinden können.

* **11 Todesopfer eines Großfeuers.** London, 2. September. (PAT.) In der Ortschaft Southwick in der Nähe von Birmingham brach Großfeuer aus, bei dem 11 Personen den Tod fanden. Alle 11 gehören zu drei Familien, von denen eine vollständig durch das Feuer vernichtet wurde, da die Eltern und vier Kinder gestorben sind. Drei Mädchen, die sich in einem oberen Stockwerk befanden, sprangen auf die Straße herab und erlitten schwere Verletzungen.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 5. September.

Krakau — 2,67, Zawichost + 0,92, Warschau + 1,03, Plock + 0,43, Thorn + 0,29, Fordon + 0,31, Culm + 0,19, Graudenz + 0,37, Kurzebrak + —, Pickel — 0,15, Dirschau — 0,46, Einlage + 2,22, Schiewenhorst + 2,46.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: i. V. Hans Wiese; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 202

Statt Karten.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Irmgard** mit dem Gutsbesitzer Herrn **Hans Rust** erlauben wir uns ergebenst anzuzeigen.

Wilhelm Brach u. Frau Margarete geb. Wege.

Stary Panigrodz (Brachfelde)

Meine Verlobung mit Fräulein **Irmgard Brach,** Tochter des Gutsbesitzers Herrn Wilh. Brach und seiner Frau Gemahlin Margarete, geb. Wege, gebe ich mir die Ehre anzuzeigen. 4947

Hans Rust.

Wójcin, Kr. Żnin

im September 1929.

Danksagung.

Ein herzliches „Vergelts Gott" spreche ich Herrn **Antoni Bogacki,** wohnhaft **ul. Gdańska 71a,** für die Heilung einer **Lähmung** aus. Vor zwei Jahren war mein Zustand so schwer, daß ich mir weder Rat noch Hilfe wußte (ich zählte 72 Jahre). Da unterzog sich Herr Bogacki der Mühe, mich mit **natürlichen Heilmitteln,** das sind Heilkräuter, zu heilen. Heute verdanke ich meine Gesundheit in erster Linie Gott und dann Herrn Bogacki, der sich als tüchtiger Heilkundiger erwiesen hat. 4953

Bydgoszcz, den 4. September 1929.

Felix Adaszkiewicz, ul. Kordeckiego 7.

Roh-Oel Traktoren-Oele Dreschmaschinenöl

empfehlen 10009

Ferd. Ziegler & Co.

Telefon 24 BYDGOSZCZ Telefon 24.

Unterricht

in Buchführung
Maschinenschreiben
Stenographie
Jahresabschlüsse
durch 9816
Bücher-Revisor
G. Borreau
Jagiellońska 14.

Knopflöcher in Bett. u. Leibwäsche werd. angefert. Stary Rynek 20, II. 4935

Fotografien

zu staunend billigen Preisen 11001

Passbilder sofort mitzunehmen

nur Gdańska 19.

Inh. A. Rüdiger. Tel. 120.

Zögern wir nicht, es ist höchste Zeit!

Uebermorgen am 7. September d. Js.

beginnt die **reiche, 5-wöchentliche Ziehung** der **5. Klasse der 19. Staatslotterie,**

in der man mit Leichtigkeit kolossale, in die Hunderttausende Złoty gehende Gewinne erzielen kann. Die Summe der 75500 Gewinnlose dieser einen Klasse nur beträgt ca. 25000000 Złoty; dabei kann man auf ein Los 750000 Złoty gewinnen. Jedes zweite Los gewinnt. Der Preis des 1/4 Loses beträgt nur 50.— zł. Es kann aber nur der gewinnen, der im Besitze eines Loses ist. Ein jeder von uns muß spielen; denn solch günstige Gelegenheit wird uns nicht alltäglich geboten, sondern nur zweimal im Jahre. Man sollte es darum nicht bagatellisieren. Zum eigenen Vorteil muß sich jeder mit Losen der V. Klasse in der hiesigen glücklichen Kollektur

„Uśmiech Fortuny", E. Chamski,

Bydgoszcz, Pomorska 1, Ecke Dworcowa

versehen, um sich nicht später Vorwürfe machen zu müssen, daß man trotz Mahnung seine Pflicht gegen sich selbst und seine Familie nicht erfüllt hat. — Denken wir daran, daß nur der gewinnen kann, der im Besitz eines Loses ist. Alle Gewinne werden am Orte ausgezahlt. — Auswärtigen werden die Lose nach vorheriger Einzahlung des Betrages auf das Postscheckkonto Nr. 209 007 zugeschickt. 11322

Heute nachmittag 5 Uhr entschlief sanft und unerwartet mein inniggeliebter Mann, unser guter treusorgender Vater, Schwieger- und Großvater, der

Kaufmann

Louis Pinkus

im Alter von 84 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen

Frau Eva Pinkus geb. **Jakobi**
Hermann Pinkus
Heinrich Pinkus u. Frau, Schwerin a. W.
Fritz Pinkus u. Frau.

Łobżenica, den 4. September 1929.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 6. September, nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Zur Herbstsaat 1929:

I. Abs. F. v. Lochows Petkuser Roggen
Original Weibulls Sturm-Roggen III
" " Standard-Weizen
" " Jarl-Weizen
Original Cimbals Grossherzog v. Sachsen-Weizen
I. Absaat Cimbals Grossherzog v. Sachsen-Weizen

zum Preise franko Waggon Kotowiecko inklusive neuem Jutesack pro 100 kg

Roggen ..... **36.— zł**
Weizen ..... **60.— zł**

Händler erhalten Rabatt. Die Lieferung erfolgt gemäss unseren Lieferungsbedingungen von 1927.

Zahlungsbedingungen: Vorauszahlung des Betrages an die Bank Polski, Ostrów Wlkp. bezw. durch Nachnahme oder Inkasso.

Saatzucht LEKOW

T. z o. p., **Kotowiecko (Wlkp.),**
Bahnstation: Ociąż-Kotowiecko. 11039

Nur gute Saat verbürgt hohen Ertrag.

Für die Herbstsaison empfehlen:

Jede Art Saatkorn Original sowie Absaaten

„Saatbeize Germisan"

trocken und flüssig zu Originalpreisen.

Uebernehmen 11338

sämtliches Getreide zur Reinigung

auf spezieller Reinigungsmaschine

„Neusaat".

Rolnik w Bydgoszczy

Spółdzielnia roln. handlowa z odp. ogr.

Hypotheken

reguliert mit gutem Erfolg im In- und Auslande

St. Banaszak,
Rechtsbeistand
Bydgoszcz, 10930
ulica Cieszkowskiego (Moltkestr.) 2.
Telephon 1304.
Langjährige Praxis.

Drahtseile

für alle Zwecke liefert 1113

B. Muszyński,
Seilfabrik Lubawa.

Dillgurken

in Fässern von 6—8 Schock, i. best. Qualität, offeriert

Eggert Holm,
Działdowo. 11349

Statt Karten.

Am Mittwoch, dem 4. September, früh 8 Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden unsere liebe, stets sorgende Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter

Frau Ottilie Kuss

geb. **Boldt**

im 85. Lebensjahre.

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen:

Heinrich Kuss.

Poborka W., den 4. September 1929.

Die Beerdigung findet am Sonntag, nachmittags 5 Uhr, statt.

Roh-Öl, Petroleum, Benzin, Benzol B.V.

(der neue Edelkraftstoff)

hochwertige

Maschinen-, Motor-, Auto- u. Traktoren-Oele

Cons. und Wagen-Fette

frei jeder Empfangsstation

Fässer werden kostenlos geliehen.

Raudener Spar- u. Darlehnskassenverein

Telegr.: Bonus **Pelplin** Telefon 3

Spółdzielnia z nieograniczoną odpowiedzialnością. 11005

Am 3. d. M., abends 1/2 10 Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden unsere liebe, herzensgute Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester und Tante

Frau Veronika Seiler geb. Krafft

im 74. Lebensjahre. — In tiefer Trauer

Hedwig Seiler als Tochter
Berthold Seiler als Sohn
Klara Seiler geb. Sigensen als Schwiegertochter.
und 2 **Enkelkinder.**

Szubin, den 5. September 1929.

Beerdigung Sonnabend, d. 7. Septbr., nachm. 5 Uhr, vom Trauerhause aus.

Vom **9. Oktober bis 12. November d. Js.** findet in **Danzig** ein

Ausbildungskursus für Milchvieh-Kontrollassistenten

statt. Landwirtssöhne sowie Angehörige verwandter Berufe im Alter von 18—25 Jahren, möglichst mit Winterschulbildung, wollen sich unter Einreichung der Originalzeugnisse nebst Lebenslauf bis zum **20. September melden** beim

Verband der Rindviehkontrollvereine im Freistaat Danzig,

11363 **Danzig,** Sandgrube 21.

Für die herzliche Teilnahme, sowie vielen Kranzspenden beim Heimgange unserer lieben Mutter, sagen wir hiermit allen Freunden und Bekannten, insbesondere Herrn Pfarrer **Steinke** für die trostreichen Worte, sowie dem **Kirchenchor** für seinen erhebenden Gesang, auf diesem Wege unsern 11323

herzlichsten Dank

Familie Kunz
" Reiter.

Mrotschen, den 3. September 1929.

Privat Limousine 5-Sitzer

neuer durchzugskräftiger Amerikaner für

Tourenfahrten zu verleihen. 9870

Bestellungen Telefon 1397.

Entlaufen

am 4. September 1929 **Jagdhündin,** Brauntiger dunkel, Deutschkurzhaar. Gegen Belohnung abzugeben bei **Dr. Soboczyński, Zduny 8,** Telefon 1103. 4949

Fuchsfohlen entlaufen.

2 1/2 jährig. Stute m. Stern kleine Figur,

Meldungen an 11345
Richert, Dólsk, poczta Drzycim, p. świecki.

Kacheln

in verschieden. Farben ständig auf Lager. 11040

M. Stęszewski
Ofenbaugeschäft,
Poznańska 23. Tel. 234.

Ia Qualität
Wandfliesen
Fußboden-Fliesen
Terrazzo-Fliesen
Trottoir-Fliesen in verschied. Farben 9799
Glas. Kanalisat.-Rohre
offeriert ab unserem Lager
„Impregnacja"
Bydgoszcz
Tel. 1214 - 1215
1003
Lager Chodkiewicza 8-18
Tel. 1300.

Offerten

mit nachstehend. Kennzeichen sind noch nachträglich eingegangen, um deren baldige Abholung in der Geschäftsstelle, innerhalb 8 Tagen, gebeten wird.

A. 4573. 4833. 9711. **B.** 4697. 4834. 9387. **C.** 4099. 4171. 4457. 4835. 10261. 11012. **D.** 4396. 4462. 4526. 4770. 11013. **F.** 4024. 4464. 4701. 9619. **G.** 4606. **H.** 4183. **J.** 4271. 4612. 9766. **K.** 4111. 4614. 4725. 4873. 11260. **L.** 3768. 4874. 10278. **M.** 3894. 4417. 4793. **N.** 4278. 4349. 4803. 4883. 9554. **O.** 4060. 4353. 4744. 4807. 4887. 10828. **P.** 3477. 4061. 4290. 4498. **R.** 4372. 4812. **S.** 4131. 4550. **T.** 4208. 4432. 4630. **U.** 4436. 4508. 4690. 4829. **V.** 4159. 4445. 4691. **W.** 4076. 4383. **Z.** 4094. 4832. 4901.

Schöne trockene, mittelgroße Zittauer

Speisezwiebeln

hat abzugeben 11360
Albert Schröder,
Niem. Stolno,
p. Sartowice.

Schuhwaren 4808

lange u. kurze Stiefeln
Jezuicka 10 (N. Pfarrstr.)

Neusaat-Reinigungs-Anlage
empfiehlt zur Benutzung
Landw. Ein- und Verkaufs-Verein
Sp. z. z o. o.
Bydgoszcz-Bielawki.
Telef. 100. 11261

Geg. gute Bezahl. wird **Vormitt.-Pension** für 4 Mon. alten, noch nicht ganz erzog. **Dackel gesucht.** Nähe deutsch. Privatgymn. Offerten unter **P. 4889** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Heirat

Evangl. Lehrer

31 J. alt (Staatsb. in sich. Position i. Kongr.-Polen), sucht eine sehr liebe

Lebensgefährtin.

Diskret. Ehrens. Zuschr. mögl. m. Bild unt. **B. 11282** a. d. Gsch. d. Z. erb.

Kaufmann, Mitte 30er, evangelisch, angenehm. Äußere, sehr solide und strebsam, a. einer achtbaren Landwirtsfamil. stammend, mit einem gutgehenden Geschäft in ein. deutschen Grenzstadt, wünscht die Bekanntsch. ein. nett. Dame

zwecks Heirat.

Vermögen erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Ausführliche Offerten, möglichst m. Bild, unt. **P. 11316** a. d. Geschäftsst. dies. Zeitung erbet. Verschwiegenh. selbstverst.

Geldmarkt

Beteilige mich mit

15-20000 zł

gegen Sicherheit und Anteilnahme an einem guteingeführten Unternehmen in Stadt oder Land, wo deutsche Schule vorhanden. Off. unter **M. 11301** an die Geschäftsst. d. Zeitung.

5000.- zł

erststellig, auf Gast- u. Landwirtschaft gesucht. Angeb. unt. **N. 11304** an die Geschäftsst. d. Zt.

Pachtungen

Suche

Pachtung

200—400 Morgen, mit gut. Boden von deutsch. Besitzer, wo zur Übernahme ca 20 000 zł genügen. Offerten unter **K. 11299** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.